

Deutsche Zeitung

São Paulo
Druck-Verlag: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio V
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

São Paulo
Tageblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 20000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 216, XVI. Jahrg.

Montag, den 16. September 1912

XVI. Jahrg., No. 216.

Schiedsgericht bei Arbeitskonflikten.

Der paulistaner Abgeordnetenversammlung hat am 15. ds. Herr A. C. de Salles Junior das folgende Besetzungsprojekt eingebracht und in einer längeren Rede begründet:

Art. 1. Dem Ackerbau-Patronat, unter dem Namen „Patronato do Trabalho“, werden außer den durch Gesetz vom 27. Dezember 1911 erteilten Befugnissen noch folgende Aufgaben zugeteilt:
Art. 2. Das Patronat interveniert rechtzeitig in Arbeitskonflikten, um Gegensätze auszugleichen und zwischen den Beteiligten Vereinbarungen zustande zu bringen.

Art. 3. Im Falle, wo eine Einigung nicht erzielt wird, veranlaßt das Patronat die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, unter Zustimmung der Parteien.
Art. 4. Der Entscheid wird durch zwei Schiedsrichter, von denen jede Partei einen ernannt, getroffen.

Wenn die beiden Schiedsrichter nicht einig werden, so bezeichnen sie einen dritten Richter.

Art. 5. Zu dem im vorigen Artikel erwähnten Zweck werden als legitime Parteien die professionellen Syndikate betrachtet.

Art. 6. Der Schiedsrichter nimmt auf die Abweichungen von Recht, die in den Arbeitskontrakten vorhanden sein könnten, Rücksicht.

Als Abweichung vom Recht wird das evidente Mißverhältnis in den Ansprüchen betrachtet, die sich die Parteien zugestehen.

Art. 7. Das Patronat wacht über die genaue Einhaltung der Bestimmungen des Dekrets von 1891 bezüglich der Fabrikarbeit der Minderjährigen.

Daß Herr Salles mit dieser Vorlage eine aktuelle Frage aufgreift, bedarf keines Nachweises. Seine ausführlichen Darlegungen über die Notwendigkeit der vermittelnden Aktion des Staates in sozialen und wirtschaftlichen Konflikten bilden mehr eine theoretische Ausschmückung als eine Notwendigkeit. Auch die Tatsache, daß in allen zivilisierten Staaten dieses vermittelnde Vorgehen der Staatsbehörden bereits zur Regel geworden ist, ist bekannt. Daß auch in Brasilien diese Notwendigkeit schon längst besteht, das hat sich an zahlreichen Fällen gezeigt und erst wieder in allerneuester Zeit und in oktanter Weise im Doca-Streik in Santos.

Bei dieser Gelegenheit wurde von juristischer Seite die Forderung gestellt, daß in unserem neuen Zivilgesetzbuch der Arbeitskonflikt mit allen seinen Konsequenzen in ausführlichen eigenen Kapiteln behandelt werden müsse, ähnlich wie dies in den neuesten Gesetzbüchern, besonders in dem der Schweiz, der Fall ist. Und je mehr der Kapitalismus seine Macht in den Trusts konzentriert, um so notwendiger wird der Schutz der Arbeit auf dem Wege der Gesetzgebung. Denn die Trustbildungen kehren ihre Macht nicht allein gegen die kapitalistische Konkurrenz und das konsumierende Publikum, sondern ebenso gegen das in ihren Betrieben wirkende Arbeitspersonal. So ist die ganz natürliche Folge der Konzentration des Kapitals auch diejenige der Arbeitskräfte, ganz natürlich und notwendig als Antwort auf die Trusts die Organisation der Gewerkschaften mit Streikkassen, die genau den Reserven entsprechen, welche die Kapitalunternehmen für kritische Zeiten zurücklegen. Daß bei der Fortausgestaltung des Krieges im Frieden die Sache nur erst, die zu befürchtenden Schäden stets größer und die vermittelnde Aufgabe des Staates stets dringender wird, liegt auf der Hand. So ist es gekommen, daß in derselben Zeit, in der gegen die Gefahren des bewaffneten Friedens das internationale Schiedsgericht im Haag entstand, in den einzelnen Staaten für die internen Konflikte immer mehr dieses Prinzip der Schiedsgerichte ebenfalls zur Anwendung kommt. Dieser Strömung unserer Zeit will der Autor mit seinem Gesetzesprojekt gerecht werden. Der lebhafteste Beifall, den ihm seine Kollegen in der Kammer zollten, bewies, daß auch in jener Sphäre das Bedürfnis erfüllt wird.

Uebrigens zieht der Autor für seine Vorlage ein schlagendes Argument an. Bekanntlich hat sich Brasilien und São Paulo im speziellen schon vor Jah-

ren veranlaßt gefühlt, zum Schutze der ländlichen Arbeiter ein Ausnahmegesetz zu schaffen. Die Mißbräuche der Großgrundbesitzer gegen ihre zugewanderten, landfremden Arbeiter waren so zahlreich und so schlimmer Art, daß eine Zuwanderung von Arbeitern mit der Zeit ganz unmöglich geworden wäre. Wenn eine solche soziale Staatsaktion und ein solcher Schutz dem Landarbeiter gewährt wurde, so darf man nun nicht mehr auf halbem Wege stehen bleiben, sondern muß diesen Schutz auch den übrigen Arbeitern gewähren, nachdem Handel, Verkehr und Industrie in den letzten Jahren so gewaltigen Aufschwung genommen haben und im gleichen Verhältnis auch die Zahl dieser Arbeiter sich vermehrt hat.

Brasilien hatte denn auch in den letzten Jahren Arbeitskonflikte genug, um die Notwendigkeit einer staatlichen Aktion zu zeigen. Und wer das noch nicht eingesehen hätte, der wird sich doch, wenn er klar sehen und aufrichtig denken kann, an dem allerneuesten Doca-Streik belehren lassen. Gerade bei dieser Gelegenheit haben wir immer wiederholt darauf hingewiesen, wie kraft anaristisch und rückständig gerade in diesen Dingen Brasilien und selbst der Staat São Paulo noch ist. Selten war ein Fall gegeben, wo die Intervention des Staates berechtigter war: Erstens handelte es sich um eine Verkehrsstockung, welche die Interessen der Allgemeinheit auf das schwerste ergriff. Dann war es eine Lohnforderung, welche durch die enorme Lebensverteuerung voll und ganz gerechtfertigt war. Und was geschah? Alle beteiligten Kreise: Regierung, Handel und Verkehr haben dem Kampfe mit verschränkten Armen zugeschaut; bald aber hat die Regierung noch die Partei der Stärkeren ergriffen, ihm Soldaten und Waffen gegen den Schwächeren zur Disposition gestellt und die Sache der Arbeiter dadurch auf das tiefste geschädigt, daß sie, nach der Tonart der geschmierten Presse, den Streik als Machination von anaristischen Aufwieglern diskreditierte und zum scheinbaren Beweis hierfür einige Arbeiter als Anarchisten über die Grenze setzte. Hätte damals schon ein obligatorisches Schiedsgericht existiert, so wären wenigstens die Arbeiter auch zu Worte gekommen, hätten vor dem Forum des Schiedsgerichtes und der Öffentlichkeit die Beweise für die Berechtigung ihrer Forderungen vorlegen können; aber so wurden sie von Staat und Presse wehrlos abgeurteilt, nur weil ihr Gegner die mächtige Trustgesellschaft der Doca war.

Die staatliche Vermittlungsaktion und das Schiedsgericht in Arbeitskonflikten sind allerdings ein sehr schweres Problem. Das beweisen die großen Konflikte in allen Ländern, so in neuester Zeit der Verkehrsstreik in London, der Eisenbahnstreik in Argentinien etc. Aber wie wiederum viele Fälle zeigen, sind auch schon oft gute Resultate erzielt worden und im übrigen liegt die Sache derart, daß für das Uebel eben kein anderes Heilmittel gegeben, oder bisher noch nicht entdeckt ist.

Auch das von Herrn Salles ausgearbeitete Projekt wird den gordischen Knoten nicht lösen, es zeigt auf den ersten Blick schon große und viele Mängel; aber wir müssen doch die gesunde Idee, die wohlgemeinte Initiative begrüßen. In der legislativen Beratung und erst recht in der praktischen Anwendung wird man der Mängel schon inne und kann sich dann zur Verbesserung entschließen. Daß diese Initiative nicht in Sand verläuft, sondern baldmöglichst zum Gesetze wird, daran haben alle Bevölkerungskreise großes Interesse, so der Staat, der seine Steuern und Zolleinnahmen regelmäßig braucht, so der Handel, der der Waren für seine Kunden bedarf, so die Industrie, die auf ihre Rohmaterialien und die Arbeitskräfte angewiesen ist, so das allgemeine konsumierende Publikum, dem Ausstände nur Erhöhung der Konsumartikelpreise verursachen und so der Arbeiterstand selber, dem ein Streik immer große Verluste bringt, ein billiger schiedsgerichtlicher Vergleich aber Vorteile erwirkt, ohne daß vorher die großen Opfer gebracht werden müssen.

Wenn es dem paulistaner Kongreß gelingt, aus der Vorlage des Herrn Salles ein gründlich durchgearbeitetes, brauchbares Vermittlungs- und Schieds-

gerichtsgesetz für Arbeitskonflikte zu schaffen, so würden die Paulistaner damit wiederum ihren Ruf als fortgeschrittenste Avantgarde Brasiliens bestätigen und dem ganzen Lande auch auf dem Gebiete der modernen Sozialgesetzgebung ein Beispiel geben, das wohl vielerorts Nachahmung fände.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Der Fleischverbrauch in Deutschland. Nach Untersuchungen, die das Kaiserliche Statistische Amt über den Fleischverbrauch angestellt hat, betrug im Jahre 1911 der Gesamtfleischbedarf pro Kopf der Bevölkerung 53,7 Kilogramm gegen 51,5 Kilogramm im Jahre 1910; 53,0 Kilogramm im Jahre 1909; 53,3 im Jahre 1908; 52,9 Kilogramm im Jahre 1907. Die Steigerung des Gesamtfleischverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung beträgt also gegen das vorige Jahr 3,2 Kilogramm, während sie gegen den Durchschnitt der letzten fünf Jahre 1,8 Kilogramm beträgt. — Bedenkt man, daß in den letzten Jahren die Fleischpreise im allgemeinen eine steigende Tendenz aufzuweisen hatten, so muß die hoch erfreuliche Steigerung des Fleischverbrauchs doppelt überzeugend wirken in dem Sinne, daß die gegenwärtige deutsche Wirtschaftspolitik eine dauernde Besserung der Lebenshaltung des gesamten deutschen Volkes im Gefolge hat, daß der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands auf Grund geordneter Reichsfinanzen fortbestehen vermag.

Revolte im Mädchenwaisenhaus. Im Mädchenwaisenhaus zu Messina (Italien) kam es kürzlich zu ersten Szenen. Seit einiger Zeit war eine neue Leiterin angestellt, die die Waisen schloß behandelte. Die Erwachsenen setzten sich zusammen, drangen mit Stöcken bewaffnet auf die Vorsteherin und die Wärterinnen ein und verprügelten sie. Schließlich mußten Carabinieri herbeigerufen werden, denen es bald gelang, Ruhe zu stiften.

Elsass-Lothringen als französische Offiziere. Nach antiken französischen Quellen dienen bei der französischen Infanterie 398 Offiziere, die in Elsaß-Lothringen geboren und zum überwiegenden Teil nach dem Kriege in die Armeen eingetreten sind. Es sind 12 Divisions-, 18 Brigadenkommandeure, 20 Obersten, 20 Oberleutnants, 78 Majore, 187 Hauptleute und 3 Unterleutnants. Wenn sich nun auch zweifellos bei den alten Waffen ebenfalls eine Anzahl elsassisch-lothringischer Offiziere befinden wird, so scheint doch immerhin aus den für die Infanterie gegebenen Zahlen hervorzugehen, daß der Zuzug von Reichländern zur französischen Armee in den letzten Jahren erheblich nachgelassen hat, da die Liste keine Leutnants und nur drei Unterleutnants aufweist.

Die deutsche Sozialdemokratie geht augenblicklich sehr rücksichtlos gegen die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes vor, der als „lokalistische“ Gewerkschaft vom Parteitag in Nürnberg geächtet worden war. Das Verbandsorgan, der „Deutsche Metallarbeiter“, spricht direkt von einer Ausschluss epidemie in der Sozialdemokratie und zählt vier Fälle auf, wo man gegen Sozialdemokraten, die bis zu 25 Jahren in der Bewegung stellten, ein Ausschlussverfahren beantragt, nur weil sie Mitglieder des Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes sind. Die „Angeklagten“ weisen darauf hin, daß der Beschluß des Nürnberger Parteitages gegen das Parteiprogramm verstöße und darum nicht zu recht bestehe. Noch gravierender ist freilich ihr Einwand, daß die von der Sozialdemokratie allein anerkannte Metallarbeiterorganisation, der Deutsche Metallarbeiterverband, mit seinem absolutistischen Organisationsstatut allen demokratischen Forderungen ins Gesicht schlägt.

Zwei griechische Fälschspieler in Genf verhaftet. Seit einigen Monaten traten in zahlreichen französischen Kurorten zwei griechische Fälschspieler auf, die in vornehmen Spielklubs weit über 100.000 Francs erbeuteten. Die französischen Behörden erließen einen Steckbrief hinter

ihnen. Jetzt ist es gelungen, die Betrüger in Genf unschädlich zu machen. Sie hatten sich dort in den Spielklub des Lunaparks aufgenommen. Sie wurden jedoch bald beim Fälschspiel ertappt und verhaftet.

Eine neue Bergbahn in Gries-Bozen wurde die von Minatti-Überbacher erbaute Guntstnabergbahn dem Betriebe übergeben. Von der Endstation eröffnet sich ein umfassender Ausblick auf die Dolomiten und das Etschtal.

Die Verhandlung gegen 219 meuternde russische Pioniere ist ein Gegenstück zu den jüngsten Verhandlungen gegen aufrührerische Matrosen in Petersburg und Sebastopol. Die Pioniere wollten freilich nicht, wie die Matrosen, den Zaren absetzen, Petersburg bombardieren und dort eine Militärdiktatur einsetzen, sondern sie wollten gewaltsam eine Verbesserung des Essens und eine Verkürzung der Dienstzeit bezw. des Dienstes erzwingen. Daß die Angeklagten nur einen Moment glaubten, dieses durch eine offene Empörung erreichen zu können, zeigt, von welchem Geiste ein Teil des russischen Heeres besetzt ist. Der Aufstand der Pioniere wurde bald durch Kosaken und Schützen niedergeschlagen, wobei es nicht ohne Blutvergießen abging. Allein drei, treue Offiziere wurden getötet. Unter den Angeklagten befinden sich sechs Unteroffiziere, drei Gefreite und ein Freiwilliger mit Universitätsbildung.

Die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Obersten wird, wie verlautet, erst im Herbst erfolgen, und zwar bei der Übernahme des Königsberger Grenadier-Regiments Kronprinz. Der Kronprinz werde die Führung seines danniger Husarenregiments nach den Herbstmanövern abgeben und bald darauf solle ihm in Königsberg vom Kaiser selbst das neue Regiment übergeben werden. Die Übersiedlung der kronprinzlichen Familie nach dem Königsberger Schloß wurde im Oktober erfolgen. Der Königsberger Aufenthalt sei vorläufig auf ein Jahr berechnet, wahrscheinlich werde aber der Kronprinz schon früher nach Potsdam zurückkehren und bereits zum Regierungsjubiläum des Kaisers zum General befördert werden, um in Potsdam oder auch in der Provinz eine Brigade zu führen. Bei seiner Versetzung nach Potsdam werde der Kronprinz das Mannorpalais noch so lange bewohnen, bis das für ihn gebaute neue Schloß an der Havel fertiggestellt sein wird. — Bei den Herbstmanövern des 17. Korps wird der Kronprinz sein Husarenregiment führen und in Schlochau Quartier nehmen. — Gegenwärtig befindet sich der Kronprinz auf dem Truppenübungsplatz Arys. Ein kurzer Besuch bei seiner Familie in Heiligendamm ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen. — Ob die Stelle, von der diese Mitteilungen herrühren, genau unterrichtet ist, muß dahingestellt bleiben. Auffallend muß es immerhin erscheinen, daß der Kronprinz, der verhältnismäßig lange auf den Major warten mußte, nun so rasch vom Obersten zum General avancieren solle.

Selbstmordversuch einer russischen Fürstin. In Petersburg wurde die 28 Jahre alte Fürstin Druksi, eine bekannte Schönheit der Petersburger Gesellschaft, am Obwodnykanal vergiftet aufgefunden. Wie verlautet, hat ein romantischer Abenteuer die Fürstin, die mit ihrem Manne in Sergiewo bei Petersburg lebt, zum Selbstmordversuch getrieben.

Schwerer Unfall auf der Santsibahn. Auf der Station Wasseraan der Santsibahn kam ein Wagen ins Rollen, der schließlich auf der Station Gringel in Appenzel auf zwei mit Schulkindern besetzte Wagen auftrug. Bei dem Anprall wurden zwölf Personen zum Teil erheblich verletzt.

Kampf zwischen Verbrechern und Polizei in Czenstochau. Der durch den Klosterkandal des Mönches Macoch und seiner Komplizen bekannt gewordene Wallfahrtsort Czenstochau macht seit einiger Zeit wieder durch das Treiben organisierter Verbrecherbanden, die dort ihren Schlupfwinkel hatten, von sich reden. Wie berichtet wird, hatte der neue Polizeichef von Czenstochau gegen die Verbrecher energische Maßnahmen ergriffen und war deshalb von diesen auf

der Straße niedergeschossen und schwer verletzt worden. Im Anschluß hieran fanden in Czenstochau Massenhäusungen statt. Die Verbrecher verschanzten sich in einem Haus und verteidigten sich gegen die Polizisten. Es wurde schließlich Militär requiriert. Dieses umzingelte das ganze Stadtviertel, in dem das Haus der Banditen lag. Während des Feuergefechts zwischen den Soldaten und den Verbrechern, die aus den Fenstern schossen, wurden drei Banditen getötet und zwei verwundet. Drei Verbrechern gelang es zu entfliehen. In den beschossenen Haus wurden nach dem Kampf bedeutende Dynamitvorräte, Bomben, Mausergewehre und Browningpistolen gefunden. Es geht das Gerücht, daß über den Kreis Czenstochau der Kriegszustand verhängt werden soll.

El Hiba der Zauberer. Während in Fez der neue Sultan proklamiert worden ist, hat der Generalsultan El Hiba mit der Entsendung und Aufnahme seines Chalfas in Marrakesch die Gewinnung Südmarokkos so ziemlich vollendet. Daß sich an seine Anerkennung in den südlichen Hafenstädten größere Unruhen anschließen werden, ist nicht ausgeschlossen. Mazagan, wo der Kad der Ulad Frejdi Unruhen hervorgerufen, hat bereits den Anfang gemacht. Den Präzidenten El Hiba soll ein Zauberer umgeben, der jeden, der ihm näher tritt, für ihn gewinnt. Jeden Tag werden neue Wunder von ihm berichtet. Das geringste ist, daß er Silber in Gold verwandelt. Besonders Eindruck ruft unter der eingeborenen Bevölkerung die Erzählung hervor, daß der Zauberer den Arm eines Diebes in dem Augenblick, in dem dieser ein gestohlenen Brot unter seinem Arm verstecken wollte, steif machte, so daß der Dieb immer mit gebogenem Arm herumlaufen muß.

Offiziersstragodie in einem englischen Seebad. Eine in ihren Motiven bisher noch unaufgeklärte Schreckenstatte wird aus Eastbourne, dem fashionalabelsten Ausflugs- und Seebadeort der englischen Küste gemeldet. Ein früherer englischer Infanterieoffizier, Hauptmann Murray, der dort mit seinen beiden Kindern und zwei Dienboten in einem kleinen Haus am Strand wohnte, erschoss seine noch schlafenden Kinder; dann setzte er das Haus in Brand und jagte sich selber eine Kugel aus einem Winchesterkarabiner durch den Kopf. Die Flammen schlugen bereits aus dem Hause, als die Nachbarn die Feuersbrunst bemerkten. Jede Hilfe war zu spät, das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. In den Trümmern wurden fünf Leichen gefunden, die Hauptmann Murray, seiner beiden Kinder und zweier anderer Personen, die noch nicht identifiziert werden konnten. Man glaubt, daß es sich um die Leichen der Dienboten handelt.

40.000 Mark-Spende des Papstes. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat der spanischen Regierung im Namen des Papstes eine Spende von 40.000 Mark für die Hinterbliebenen der bei dem letzten Sturm im Golf von Biscaya verunglückten spanischen Fischer übergeben. Die Sammlung hat jetzt bereits die Höhe von einer halben Million Mark erreicht. Aus Südamerika laufen zahlreiche Telegramme ein, in denen die dortigen Spanier große Spenden zur Verfügung stellen.

Ein deutscher Reserveoffizier Hugo v. Grundherr, ein früherer Hauptmann in der bayerischen Armee, ist in London verhaftet worden und wird den französischen Behörden ausgeliefert werden. Dem Vorgang liegt ein kompliziertes Schwindelmanöver zugrunde. Gegen Hugo v. Grundherr wird von einem Ehepaar Marzay, das ein Antiquitätengeschäft in Paris unterhält, Klage erhoben. Herr v. Grundherr hatte diesem Ehepaar vor einigen Tagen Herrn Derrick Wernher, den Sohn des verstorbenen englischen Diamantenkönigs, als Käufer vorgestellt. Wernher kaufte von Marzay für eine Million Kunstwerke, Möbel und Bilder, mit denen er angeblich sein Schloß ausstatten wollte. Er bezahlte mit zwei Wechseln von je 500.000 Francs. Herr v. Grundherr nahm nun die Möbel und Kunstwerke an und verkaufte sie in Berlin und München. Als die ersten Wechsel fällig wurden, stellte sich heraus, daß Wernher das Opfer eines Schwindlers geworden war. Grundherr hatte ihm erzählt, daß er bei den (der einen Treiber angeschossen): „Um Gotteswillen, der Karl schreit ja, als ob er's große Los gewonnen hätte!“

Protzig. Gutsbesitzer: „Was meinen Sie, Johann, wird es regnen?“ — Diener: „Ich glaube, wir bekommen Regen!“ — Gutsbesitzer: „Was — wir? Ich bekomme Regen!“

Der bekneipte Hausherr. Madame: „Was bedeutet denn das — vor einer halben Stunde hörte ich meinen Mann die Haustür schon schließen, und jetzt ist er noch immer nicht oben?“ — Dienstmädchen (entschuldigend): „Es sind aber auch dreißig Stufen, Madame!“

Ehrlich geteilt. Frau: „Ja, was heißt denn das, Du kommst ja gar mit einem halben Hase nach Hause?“ — Sonntagsjäger: „Nun ja, der Meyer behauptete auch, den Hase getroffen zu haben, verfeindeten wollten wir uns nicht, da hat sich jeder die Hälfte genommen.“

Zuviel verlangt. Gendarm (zum Fremden): „Können Sie denn nicht lesen, das das Betretet dieses Weges verboten ist?“ — „Ich sehe keine Warungstafel!“ — Gendarm: „Ja, so; die haben die Buben wieder abgerissen, aber der Pfahl steht doch noch da — das hätten Sie sich doch denken können!“

Das Schlimmste. Besucherin: Sie weinen, beste Freundin; ist die gute, alte Tante endlich von ihren Leiden erlöst worden, oder hat Ihnen die Schneiderin gar Ihre neue Bluse verschnitten?

Begründete Annahme. Gast, als ihm sein Zimmer gezeigt wird: Hier hat wohl der Trompeter von Säckingen gewohnt? — Hotelier: Wieso? — Gast: Nun weiß hier alles so häßlich eingerichtet ist!

Undank. Taschendieb (zum Kollegen): „Wo hast Du denn die schöne goldene Uhr her?“ — „Die hat dem Verteidiger gehört, der mich letzthin freigesprochen hat!“

Stoßzufuhr. Freund (beim Wiedersehen): „Ist's möglich, mit dem Sternwirt seiner Tochter bist Du verheiratet, der Liesel?“ — im Vertrauen, die war mir vor meinen Eltern bestimmt worden!“ — „Du, da hast aber Glück gehabt!“

Mister Döbbeljuh ist der einzige Engländer an unsrer Table d'hôte im Nordseebad. Er spricht ein bißel deutsch. Was er nicht weiß, das konstruiert er sich. „German language sein nicht schwierig“, sagt er, „heiß ich nur der Adjektiv, hängt ich an heit, keit oder ei, ist schon da der Substantiv.“ — „Nicht immer, Mister Döbbeljuh“, sage ich, aber er hört es nicht mehr, denn eben fragt ihn sein Nachbar: „Nun Mister Döbbeljuh, wie schmeckt Ihnen unser deutsches Sauerkraut?“ Es war versalzen an dem Tage. „Oh, der Sauerkraut sein sehr gut“, erwiderte er, „nur es sein zu viel Sauerkraut darin.“

Humoristisches.

Neugierig. „Ein schrecklich neugieriger Mensch, dieser Müller! Heut borgte ich mir etwas Geld von ihm.“ — „Da wollte er natürlich gleich wissen, wozu?“ — „Das nicht — aber, wann er es wiederbekäme!“

Ein freigeibiger Jagdherr. Sonntagsjäger

Feuilleton

Die Auferstandenen.

Roman von Richard Voß.

(23. Fortsetzung.)

Um ihres Gesanges willen war sie berühmt. Wie oft hatte Sascha in seinem Laboratorium mit Entzücken zugehört, wenn sie unter ihm in ihrem Schlafzimmer ihre wilden Tatenlieder sang. Dann hatte er sich hinaus auf die Treppe geschlichen und gelauscht; oft bis in die Nacht hinein. Er verstand von der fremden Sprache kein Wort, er verstand nicht einmal die Empfindung, welche die bald wilden und leidenschaftlichen, bald sanften und zärtlichen Weisen besaß.

Und doch befand er sich während ihres Gesanges unter einem Bann, aus dem er sich erst befreien konnte, wenn der letzte Ton verhallt war. Mit todes- trauriger Seele schlich er dann jedesmal zu seiner Arbeit zurück.

Auch heute erging es ihm wunderbar. Wie hatte er sein Inneres gegen sie gewappnet, wie wollte er sie erniedrigen und beschämen! Nun sang sie und nun dauerte sie ihn; so wehmütig und traurig klang ihr Lied.

Er nahm sich vor, die Treppe vollends hinauf- zusteigen und später, wenn sie nicht mehr sang, ihr „Was sagst du?“ sagen, was er gegen sie auf dem Herzen hatte. Aber er war bereits von ihr bemerkt worden. Ihr im Gesang abbrechend, rief sie seinen Namen: „Alexander Dimitritsch!“

Sie blieb am Tische stehen und sah ihn an; mit jenem funkelnden Blick, den er an ihr kannte und fürchtete.

Ob sie wieder ihre bösen Stunden hat? dachte er. Aber dann singt sie nicht.

Und er ging langsam auf die Tür zu.

„Darf ich hineinkommen?“ fragte er, unwillkürlich mit gedämpfter Stimme redend.

„Kommen Sie nur herein. Ich habe auf Sie gewartet.“ Es ist spät.

„Ich dachte, Sie würden hinunter ins Schenkzimmer kommen.“

„Nein.“

Er war eingetreten und hatte in seiner Verwirrung die Tür hinter sich zugemacht.

Das hätte ich nicht tun sollen, dachte er in demselben Augenblick. Was muß sie davon denken! Als ob ich mit ihr allein sein wollte. Und er ärgerte sich über sich selbst, fühlend, wie er unter ihren mächtigen Augen, die sie nicht von ihm wandte, bis an die Haarwurzeln erröte.

Sie fielt in deiner Seele, sie weiß alles. Um so besser! so bräunche ich es ihr nicht zu sagen.

„Es ist spät“, wiederholte Carlowna; „du hast mich lange warten lassen.“

Sie ging zu einem Schrank, dessen Türen seltsam groteske Schnitzereien bedeckten, nahm daraus eine Flasche und ein Glas hervor und schenkte ein: eine Mischung von Kwas und allerlei Essenzen, die sie selbst braute. Dann holte sie eine Schale mit Backwerk, die sie auf den Tisch setzte.

„Trink undiß und sei mir willkommen!“ Sascha zautierte.

„Es ist kein Liebeszauber“, sagte Maria mit ruhigem Spott. „Wenn du bei mir bist, mußst du dich als meinen Gast behandeln lassen. Einem Tataren ist sein Gast heilig; und heilig sollst du mir sein.“

Sie sagte das mit solchem Ernst, daß Sascha nicht wagte, ungehorsam zu sein. So trank er von dem Gebraü, das sehr kräftig schmeckte und aß von dem Gebäck.

„Nun habe ich dich mit Trank und Speise gelabt, nun werde ich dich nicht verraten können.“

„Verraten? Wollten Sie mich verraten?“

„Du hörst ja, daß ich es jetzt nicht mehr kann.“

„Aber ich bitte Sie, sagen Sie mir —“

„Es lag etwas in ihrem Wesen, das ihr Gewalt über ihn gab. Sie deutete auf einen Sitz und er nahm Platz. Während Maria Carlowna vor ihm stand und ihn ansah, dachte sie: Er liebt eine andere und er ist ein Mann, für den es auf der Welt nur eine Frau gibt. Das wußte ich, da ich ihn zum erstenmal sah. Und ich wußte, daß ich damals jene eine Frau sein würde. Jetzt fürchtet er sich vor mir, aber er ist in meiner Macht. Wenn ich wollte, könnte ich die erste Frau sein, die er auf den Mund küßt. Was hülfte es mir? Und ihn würde es verderben. Doch will ich eigentlich von ihm?“

„Du denkst Uebles von mir“, sagte sie endlich, „weil ich dich bei Nacht in mein Zimmer lockte. Es ist dir unendlich und du möchtest gern fort von mir. Dennoch bleibst du. Uebrigens warum bist du gekommen?“

„Wladimir Wassilitsch befahl es mir“, stieß Sascha hervor. Mein Gott, dachte er, welche Lage! Was gibt es für Sachen. Wenn Anna Pawlowna das wußte!

Maria Carlowna war nicht beleidigt.

„Wladimir Wassilitsch befahl dir zu kommen? Das wußte ich. Und ich weiß, daß du ihm gehorchen mußt. Deshalb schmeckte ich mich und setzte mich hierher und erwartete dich. Ich hatte Sehnsucht nach dir und wollte dich ansehen; die ganze Nacht hindurch. Du warst so lange fort und ich liebe dich so unsäglich.“

Sie sprach, ohne eine Bewegung zu tun, ohne eine Miene zu verziehen mit fast tonloser Stimme.

Sascha wollte aufstehen. Sie verwehrte es ihm.

„Bleib und höre mich, sonst halte ich dich mit

meinen Lippen zurück; du weißt nicht, wie ich küssen kann. Wer von mir geküßt wird, ist verloren und mir verfallen, und wenn die Hellen selbst ihn retten wollten. Ich ließ dich von Wladimir Wassilitsch herschleichen, um dir zu sagen, daß du Ruhe vor mir haben sollst; du bist zu gut für mich. Wenn du wärest wie Wladimir Wassilitsch oder wie Boris Alexeiwitsch, so würde ich mir kein Gewissen daraus machen, dich zu verderben. Aber freilich, dann würde ich dich auch nicht so unsinnig lieben. So wie du nun einmal bist, habe ich über deine Seele keine Gewalt, und wenn ich liebe, der muß mir mit Leib und Seele gehören, oder ich käme von Sinnen. Ich habe noch niemals geliebt. Du bist der erste und wirst der letzte sein. Und gerade dich darf ich nicht anrühren.“

Ihr Gesicht wurde fahl, sie begann zu zittern. Aber sie machte noch immer keine Bewegung, wendete noch immer nicht den Blick von ihm.

Sie ist von Sinnen gekommen, dachte Sascha. Denn wie ist es sonst möglich, daß ein Weib so reden kann? Die Aernte!

Maria Carlowna fuhr fort: „Also ich ließ dich von Wladimir Wassilitsch zu mir schicken, weil du mich kennen lernen sollst. Weißt du, warum ich dir von meinem Wein zu trinken und von meinem Brote zu essen gegeben? Um dich vor meiner Rache zu schützen. Denn bei uns Tataren darf ein Weib einen Mann, den es gespielt und getränkt hat, nicht töten.“

Sascha erhob sich.

„Was reden Sie da?“ fuhr er heftig heraus, „Sie vergeben sich in Ihrer Würde und das dürfen Sie nicht. Beruhigen Sie sich doch! Bedenken Sie doch!“

„So will ich denn gehen!“ rief er endlich, da sie ihm keine Antwort gab.

„Bleiben Sie“, bat sie demütig. „Hören Sie mich an.“

„Gute Maria Carlowna, ich würde Sie doch nicht verstehen.“

„Er wollte gehen. Da löschte sie das Licht.“

„Was tun Sie? Gleich zünden Sie das Licht an!“ rief Sascha zornig.

Aber Maria antwortete nicht.

„Wo sind Sie? He, Maria Carlowna!“ Alles blieb still. Er tastete nach der Tür, fand sie aber nicht.

Was tu ich? dachte Sascha. Rufe ich, so kommt das Gesinde; und was müssen die Leute von ihrer Herrin denken, wenn sie mich im Dunkeln hier finden? Was gibt es für Weiber! Es ist nicht zu glauben.

Er blieb stehen.

„Maria“, rief er leise und bittend. „So hören Sie doch, Carlowna! Wo sind Sie?“

Da fuhr er sich von ihren Armen umschlungen. Er wollte sich losreißen; aber sie glitt an ihm nieder und blieb auf dem Knien vor ihm liegen.

Möbeln und Kunstsachen in Berlin und in München einen großen Gewinn erzielen konnte, in den die beiden sich dann teilen wollten. Ein Teil der Kunstsachen konnte in Berlin und in München wieder aufgefunden werden und wird nach Frankreich zurückgebracht werden. Die Familie Wehrer wird den Antiquaren den verbleibenden Rest ersetzen.

Ein fürstliches Geschenk an die Italiener.

Am 12. d. M. wurden die Leser des „Diario Oficial“ durch die Veröffentlichung eines Vertrages überrascht, der zwischen den Regierungen des Bundes und des Staates São Paulo und den italienischen Schiffahrtsgesellschaften abgeschlossen worden ist und der von einer subventionierten Schiffahrtslinie zwischen italienischen und brasilianischen Häfen handelt. Auf brasilianischer Seite waren die Bevollmächtigten der Landwirtschaftsminister und der Generaldirektor des Paulistaner Ackerbausekretariats, während die italienischen Schiffahrtsgesellschaften, Navigazione Generale Italiana, La Veloce, Lloyd Italiano und Italia durch die Herren Daples und Moier, Direktoren der Banca Francesco e Italiana per l'America del Sud, vertreten wurden.

Der Vertrag bestimmt, daß die genannten italienischen Gesellschaften eine Schiffahrtslinie einrichten müssen, deren Dampfer ausschließlich zwischen Genua oder Neapel und Santos verkehren. Alle 14 Tage hat ein Dampfer Genua oder Neapel zu verlassen, so daß im Jahre 26 Rundreisen ausgeführt werden. Die Dampfer müssen sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise Rio und außerdem einmal Pernambuco, das andere Mal Bahia anlaufen. Ferner dürfen sie zwei außeritalienische Mittelmeerhäfen oder einen Mittelmeerhafen und einen atlantischen südlich des 40. Grades nördlicher Breite berühren (also Lissabon oder Cadix oder Dakar) und ferner eine Kohlenstation im Atlantischen Ozean. Die geringste Geschwindigkeit der Dampfer muß 14 Seemeilen in der Stunde betragen, worauf jedoch 10 Prozent Spielraum zugestanden sind, so daß tatsächlich nur 12,6 Seemeilen herauskommen. Sie müssen mit eleganten Einrichtungen für Passagiere erster und mit den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Unterkunft für Zwischendecker versehen sein. In den Zwischenhäfen dürfen die Dampfer, außer in Fällen von vis maior, nicht länger als 24 Stunden verweilen. Die Gesellschaften dürfen jedoch nach Einrichtung für neuen Linie den Fahrplan ihrer Italien-Brasilien-La Plata-Linien nicht zum Nachteil Brasilien ändern, sondern zwei Drittel der Dampfer dieser Linien in Zukunft Rio oder Santos oder beide Häfen anlaufen lassen. Passagiere mit Fahrkarten über Santos hinaus dürfen auf den Dampfern der neuen Linie nicht zugelassen werden. Ebenfalls dürfen auf ihnen Auswanderer befördert werden, deren Ueberfahrt die Bundes- oder die Paulistaner Regierung ganz oder teilweise bezahlt, einerlei ob es sich um italienische oder um andere Auswanderer handelt. Die Hälfte der Dampfer muß Kühlräume besitzen, um den Transport frischer Früchte zu ermöglichen. Die Frachten dieser Linie nach Brasilien müssen billiger sein, als die Frachten der Postdampfer der verkehrsverbindenden Gesellschaften nach dem La Plata. Für den Kaffeetransport nach Genua oder Neapel auf dieser Linie wird die Höchstfracht von 40 Francs für die Tonne festgesetzt. Bei Entwicklung des Kaffeetransports sollen die Gesellschaften eine weitere Ermäßigung eintreten lassen. Die Vertragsdauer beträgt fünf Jahre vom Beginn der ersten Jahre an, die spätestens 2 Monate nach Registrierung des Vertrages durch den Oberrechnungshof angetreten werden muß. Als Entschädigung für die übernommenen Verpflichtungen erhalten die Gesellschaften die Subvention von 60 Contos für jede ausgeführte Rundreise, also 1560 Contos jährlich. Von dieser Summe trägt die Bundesregierung zwei Drittel oder 1040 Contos und São Paulo ein Drittel oder 520 Contos. Es folgen im Vertrage noch Bestimmungen über die Zahlungsweise, die Beaufsichtigung, die Entscheidung von Streitigkeiten, die wir als unwesentlich nicht anzuführen brauchen.

Dieser Vertrag ist in mehr als einer Hinsicht interessant. Zunächst ist er eine bedeutsame Illustration zu dem wahren Charakter der argentinisch-brasilianischen Freundschaft. Er bestätigt, was wir schon wiederholt gesagt haben, daß die argentinisch-brasilianische Annäherung unter Herrn Lauro Müller entweder eine Komödie oder aber ein Fiasko war, denn er ist ganz offenbar gegen Argentinien gerichtet. Auf brasilianischer Seite und namentlich in São Paulo wird seit langen Jahren geklagt, daß auf allen Dampfern argentinische Agenten reisen, die sich bemühen, die nach Brasilien bestimmten Auswanderer nach Argentinien zu locken. Diese Agenten haben unzweifelhaft vielen Erfolg, auch bei Leuten, die mit brasilianischen Freifahrten herüberkommen. Ihrer hofft man sich zu erwehren, indem man eine Linie ausschließlich zwischen Italien und Brasilien errichtet. So berechtigt dieses Bestreben ist, so kann doch der gewählte Weg nicht gerade als ein Freundschaftsbeweis gegen Argentinien aufgefaßt werden.

Das mag jedoch schließlich noch hingenommen, denn in wirtschaftlichen Fragen ist jeder Staat sich selbst der Nächste, und in Geldsachen hört bekanntlich die Gemühtlichkeit auf. Aber wenn man von dieser pikanten Beigabe aus dem Gebiete internationaler Politik ganz absieht und den Vertrag ausschließlich als verkehrspolitische Angelegenheit Brasiliens betrachtet, so wird er doch nicht schmackhafter. Er charakterisiert sich vielmehr als ein Musterbeispiel unserer nachgerade berühmt gewordenen Geschicklichkeit, das Geld bei der unrichtigen Gelegenheit auszugeben.

In den letzten Jahren, seit der Ueberwindung der Kaffeekrisis, hat die Schiffahrt nach Brasilien einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Fast alle Reedereien bemühen sich, größere, besser ausgestattete, schnellere Schiffe zu schicken und den Verkehr zwischen Brasilien und der Alten Welt zu vervollkommen. Auch besonders schnelle regelmäßige Frachtdampferverbindungen sind in größerer Zahl eingerichtet worden. Es lag also offensichtlich gar kein Anlaß vor, den italienischen Gesellschaften 1560 Contos jährlich zu schenken für einen Dienst, den sie bei entsprechender Anregung wahrscheinlich auch ohnedies eingerichtet hätten. Glaubte aber die Bundesregierung, glaubte der Staat São Paulo dennoch eine subventionierte Linie schaffen zu sollen, so wäre es Pflicht gewesen, ein Ausschreiben zu veranlassen, bei dem zweifellos wesentlich günstigere Bedingungen zu erlangen gewesen wären. Das hätte nicht nur dem Interesse des Landes und den Forderungen der Gerechtigkeit entsprochen, sondern wäre auch unseren internationalen Beziehungen dienlich gewesen. Oder glaubt man in Regierungskreisen etwa, daß die Verminderung der benachteiligten österreichischen, russischen (die Freiwillige Flotte bemühte sich erst kürzlich vergeblich um eine Subvention für ihre neue Linie von Odesa nach Santos), französischen und spanischen Reedereien auf die Stimmung in jenen Ländern gegen Brasilien ohne Rückwirkung bleiben werde?

Einzelne Bestimmungen des Vertrages sind so unglücklich, daß man sie sich aus der Naivität und dem Leichtsinne erklären könnte, mit denen die gegenwärtige Bundesregierung wirtschaftliche Angelegenheiten zu behandeln pflegt, wenn nicht eben die Beteiligung S. Paulos diese Erklärung ausschloß. Zunächst beruht es eigentümlich, daß in dem Vertrage keinerlei Anforderungen an die Größe der subventionierten Schiffe gestellt werden. Die italienischen Gesellschaften können also, wenn sie wollen, ganz kleine Kahne schicken, mit denen uns nicht gedient ist. Haben sich ferner unsere Unterhändler klar gemacht, was heut zu Tage Dampfer mit 12,6 Knoten effektiver Geschwindigkeit sind? Hätten sie das getan, so würden sie eine solche Linie nicht unterstützen. Die Bestimmung, daß die Hälfte der Dampfer Kühlräume führen muß, ist wohl nur aufgenommen worden, um dem Publikum Saft in die Augen zu streuen. Alle Dampfer mit Einrichtungen für Passagiere erster Klasse besitzen

nämlich so wie so Kühlräume. Wenn man von der subventionierten Linie also wirklich verlangen wollte, daß sie brasilische Früchte nach Europa bringt, so mußte man ihr den Mindestgehalt des Kühlraumes vorschreiben. Aber man hat sich wohl gesagt, daß gerade Italien, Spanien und Portugal, deren Häfen die Dampfer anlaufen werden, die Länder sind, die niemals brasilisches Obst in nennenswertem Umfang einführen werden, und hat deshalb die Raumvorschriften auf sich beruhen lassen.

Der Vertrag wird angeblich zur Förderung der Kolonisation und zur Belebung des Absatzes unserer Produkte abgeschlossen. Damit steht in selbstem Widerspruch, daß es der subventionierten Linie untersagt sein soll, mit ihren Dampfern Einwanderer zu befördern, deren Ueberfahrt ganz oder teilweise von Brasilien bezahlt wurde. Angesichts der Tatsache, daß die argentinischen Agenten auch solche Einwanderer mit Erfolg unabsichtlich genötigt haben, sollte man im Gegenteil meinen, daß unsere Unterhändler bestimmen mußten, gerade die unterstützten Einwanderer dürfen in Zukunft ausschließlich auf der subventionierten Linie, nicht mehr aber auf den nach La Plata weitergehenden Postdampfern befördert werden. Der Zweck des Paragraphen scheint zu sein, die Schiffahrtsgesellschaften zu eigener Propagandatätigkeit für Brasilien zu veranlassen, damit sie ihren Zwischenverkehr immer gut ausnutzen können. Das ist ja sehr pflüßig gedacht, nur haben unsere Unterhändler leider vergessen, die Einwandererstatistik zu Rate zu ziehen. Sonst hätten sie nämlich gemerkt, daß die Zahl der subventionierten Einwanderer gar nicht so ungeheuer groß ist, jedenfalls bei weitem nicht groß genug, um das Zwischenstück der neuen Dampfer in achtteiler Weise in Anspruch zu nehmen.

Weshalb gerade die italienischen Reedereien in dieser Weise begünstigt werden, obwohl sie doch notorisch seit langen Jahren fast gar keine Frachten für oder von Brasilien abgeben — unter dem Vorgeben, daß ihnen das Laden und Löschen zu lange dauert und daß unsere Hafenabgaben ihnen zu teuer sind — während andere Mittelmeerreedereien sich weder durch den Zeitverlust noch durch die Spesen abhalten lassen, unseren Handelsbedürfnissen zu dienen, das versteht der gewöhnliche Sterbliche auch nicht. Außerdem sind gerade die italienischen Gesellschaften die einzigen, die seit drei Jahren ihren Dienst nach Brasilien nicht verweigert haben. Es scheint also, als ob wir sie für uns erwiesene Nichtachtung belohnen wollten! Ein regelmäßiger Frachtdampferdienst zwischen italienischen und brasilianischen Häfen besteht schon seit langen Jahren, allerdings nicht von einer italienischen, sondern von einer österreichisch-ungarischen Gesellschaft ausgeführt, Passagiere aber bisher auch schon unter verschiedenen Flaggen zwischen beiden Ländern befördert worden. Welter für den Fracht- noch für den Passagierdienst war aber bislang eine Subvention nötig.

Nun wird man einwenden, daß der Vertrag doch eine Frachtermäßigung berge. Für den Kaffee ist sie sogar differenziert festgelegt. Aber das ist wieder so ein fauler Zauber wie die Bestimmung über die Kühlräume. Erstens ist die Frachtmäßigung unbedeutend, nämlich 7½ Reis pro Kilo. Das wird weder den Export glücklich machen, noch dem Kosmos eine Herabsetzung des Kaffeepreises bringen. Zweitens gehört Italien zu den schwächsten Kaffeekonsumenten, weil es arm, weil der Wein unglücklich billig und weil außerdem die Industrie der Kaffeesurrogate dort hochentwickelt ist. Unsere Unterhändler haben ebenso wenig die Kaffeefuhrstatistik studiert wie die Einwandererstatistik. Sonst hätten sie erfahren, daß die Kaffeefuhr nach Italien eine viel zu geringe Rolle spielt, als daß die bescheidene Frachtermäßigung irgend eine Bedeutung für uns haben könnte. Drittens aber sind die italienischen Reedereien in ihren Frachtsätzen gegenüber den anderen Reedereien vertraglich gebunden. Brechen sie diesen Vertrag, so ziehen sie sich einen Ratenkrieg auf den Hals, der ihnen mehr kosten wird, als die Subvention ihnen einbringen kann. Wer weiß daher, ob sie nicht irgend ein Hinterbüchse — der sehr leichtfertig abgegebene Vertrag bietet deren ja genug! — finden werden, durch das sie der Frachtermäßigung entschlüpfen.

Das also sind die Leistungen, für die die brasilianischen Steuerzahler 1560 Contos jährlich — wemöglich noch in Gold! — aufbringen sollen! Noch bleibt die Hoffnung auf den Oberrechnungshof, der ja schon manche schöne Spekulation auf die öffentlichen Kassen Brasiliens zu schanden gemacht hat, indem er die Verträge nicht anerkannte. Auch der Kongreß kann und wird auf diesem Vertrage nicht schweigen und wenn alles nicht hilft, dann wird eben die Diplomatie heranzumüssen, denn keine an der Schiffahrt interessierte Nation kann sich eine derartige ungerechtfertigte Begünstigung der Konkurrenz gefallen lassen.

S. Paulo.

Ein Sieg der Gerechtigkeit. Unsere Leser wurden vor einiger Zeit über einen Konkursfall orientiert, der in Rio über die Firma Mamel Pereira u. Co. auf Antrag der „Germanischen Bank für Südamerika“ erklärt wurde. Darin wurde nachher vom Richter Dr. Eliezer Tavares die juristische Ungeheuerlichkeit begangen, daß er auf Betreiben von Winkeladvokaten die Bank aus der Liste der Gläubiger ausschloß, obwohl gerade auf Grund der Schuld an die Bank das Falliment erklärt wurde. Ueber diesen skandalösen Fall erfolgte dann eine längere Debatte und der deutsche Bankdirektor sprach in der Sache auch im Regierungspalast vor. Das Appellationsgericht hat nun tatsächlich die in dasselbe gesetzte Hoffnung nicht getäuscht und einstimmig die Bank wieder in ihre Rechte als Gläubiger eingesetzt. Damit ist das Urteil, das in der Presse über die skandalöse Tätigkeit des Richters Dr. Tavares gefällt wurde, kompetentseits bestätigt. Wird die Regierung sich entschließen, diesen Richter einem entsprechenden Strafverfahren zu unterstellen?

Privatschulen in der Stadt S. Paulo. Dr. Adolpho Botelho, Direktor der Statistik, hat dem Minister des Innern eine ausführliche Aufstellung über das hauptstädtische Privatschulwesen überreicht, der wir folgendes entnehmen. Es gibt hier 353 Particular-Lehranstalten und zwar 20 Internate, 309 Externate und 30 Halb-Internate. Davon wurden in 1911 neue gegründet 40. Die 353 Anstalten und ihre Schüler verteilen sich in 1911 wie folgt:

280 Primarschulen mit	21.156 Schülern
44 Primar- u. Sekundarschulen mit	4.217 „
26 Sekundar-Schulen mit	2.674 „
3 höhere Sekundarschulen mit	504 „

353 „ 28.551 „

Von diesen Schülern sind 17.811 Knaben und 10.740 Mädchen, also das Verhältnis 62,40 zu 37,60 Proz. Das Verhältnis ist in den verschiedenen Altersstufen dasselbe, in den 16.160 unter 12 Jahren und in den 12.385 über 12 Jahren.

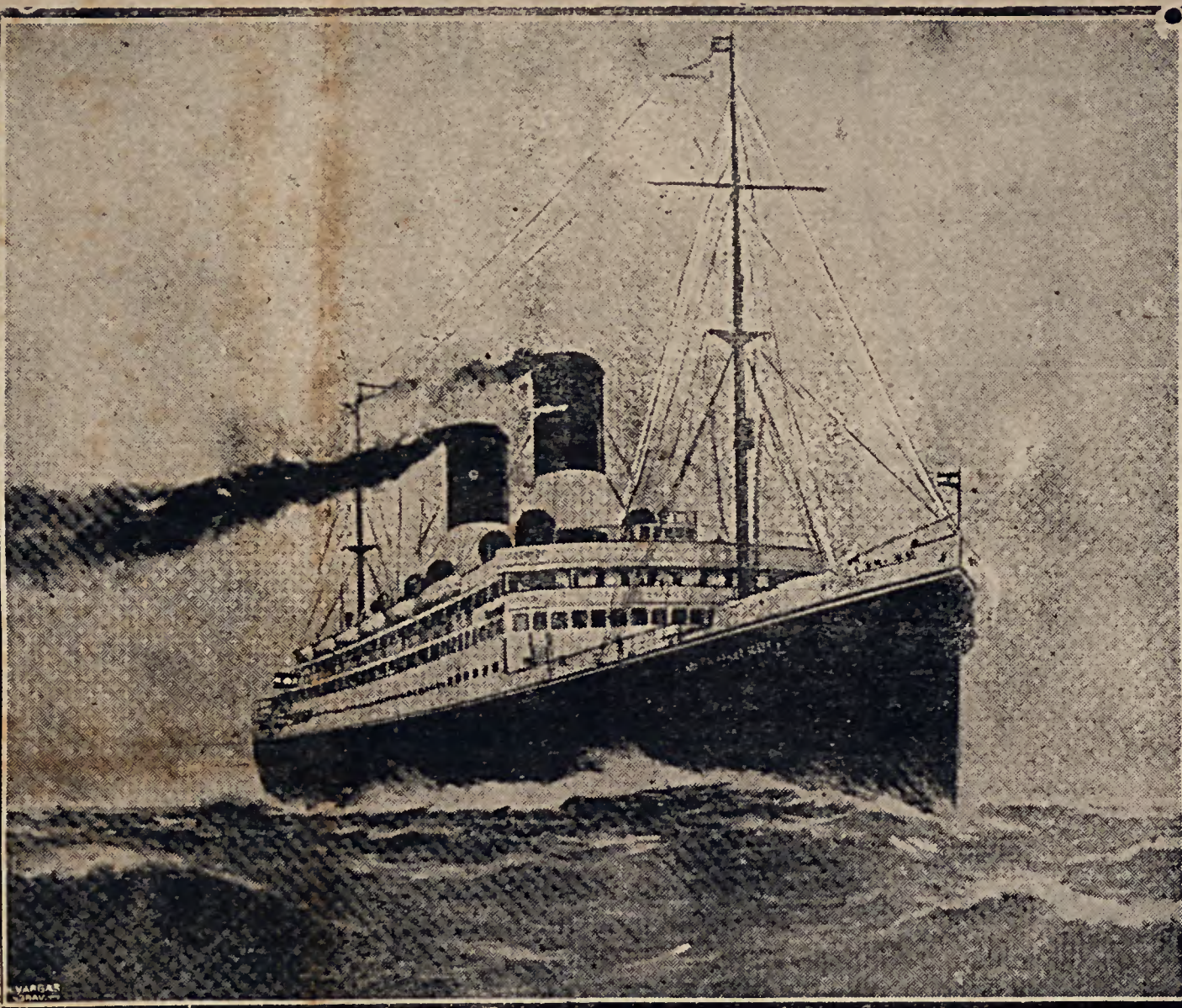
Es besuchten die 256 Tagesschulen 23.375 Kinder, die 97 Abendschulen 10.740 Kinder. In den Tagesschulen waren 14.842 unter und 8553 über 12 Jahre alt; in den Abendschulen 2814 resp. 2362 Kinder.

In diesen Schulen befinden sich 16.895 Kinder, deren Väter Ausländer sind und 11.656 Kinder von brasilianischen Vätern. Des näheren führt die Statistik noch folgende Zahlen auf: von italienischen Vätern 10.212 Kinder, von portugiesischen 1890, von spanischen 962, von Vätern anderer Nationalitäten 3801 Kinder. Die 118 italienischen Schulen teilen sich in zwei Gruppen, in die der Federação, 85 Schulen mit 531 Kindern und die der União Magistral Italiana 33 mit 2130 Kindern. Von diesen Schülern erhalten 50 mit 5930 Kindern Subvention vom Staat und der Stadtbehörde. Ueber die deutschen Schulen, die jedenfalls quantitativ und noch vielmehr qualitativ einen hervorragenden Beitrag zum Schulwesen unserer Hauptstadt bilden, finden wir in den veröffentlichten Materialien leider keine Angaben.

Postkarten. Das Haus H. Rosenhain, bekannte Papier- und Schreibmaterialienhandlung in der Rua São Bento, hat eine Kollektion von zehn Post-

Die Meeres-Kolosse.

Schnellfahrten zwischen dem Mittelmeer und Südamerika, in 13 Tagen von Santos nach Neapel.



Austro-Americana-Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“

Der zwischen den Schiffgesellschaften der verschiedenen Länder bestehende Wettkampf um den absoluten Vorrang im Schiffsverkehr gestaltet für den Touristen und den Geschäftsmann die Reise über den Ozean mit jedem Tage angenehmer und schneller. Denn tatsächlich wendet jede der Gesellschaften in diesem eifrigen Wettstreit ihre größte Energie auf, um die anderen im Bau ihrer modernen Schiffskolosse zu überbieten, die wirkliche Wunderwerke der Kunst, des Luxus und der Schnelligkeit darstellen.

Jetzt ist die Compagnie Austro-Americana an der Reihe, die sich in wenigen Jahren einen hervorragenden Rang unter ihresgleichen, die in unseren Meeren ihre Tätigkeit entwickeln, zu erobern wußte und nun in der Linie Europa-Brasilien mit dem prachtvollen Dampfer „Kaiser Franz Joseph I.“ sich an die Spitze stellt und den ersten Platz einnimmt.

Dieses luxuriöse Schiff, das am 9. September vorigen Jahres in Anwesenheit der kaiserlichen Familie von Oesterreich auf der Werft Monfalcone mit großer Feierlichkeit vom Stapel lief, hat 16.500 Tonnen Wasserverdrängung und bedeutet das letzte Wort in den Fortschritten der Schiffsbaukunst, der Bequemlichkeit und der Schnelligkeit. Es hat 500 Fuß Länge, bei 62 Fuß Breite und 43 Fuß Höhe, zwei Schrauben und Maschinen von vierfacher Expansion, die 13.000 Pferdekräfte entwickeln, mit Hilfe von 5 Doppelmotorkesseln und eines einfachen Systems Howden, die dem Schiffe bei der Probefahrt eine Schnelligkeit von 21 Knoten gaben, und bei regelmäßiger Fahrt 19 Knoten geben.

Es hat Platz für 160 Passagiere erster Klasse, für 480 zweiter und 1400 dritter Klasse. Die Räumlichkeiten bestehen in großen Speisesälen, Rauch-, Unterhaltung- und Musiksalons, einem Wintergarten, einer Halle etc. Die Dekorationen sind in splendorreicher Weise von der Firma Warin u. Guillen ausgeführt.

Der Dampfer „Kaiser Franz Joseph I.“, dessen Bild wir nach photographischer Aufnahme reproduzieren, hat elektrische Installationen, die aus drei Dubos-Dynamos bestehen, mit 2500 Lampen das ganze Schiff beleuchten und die Oefen heizen. Er hat außerdem Feuerwehreinrichtungen, Desinfektionsvorrichtungen, Funkentelegraphie Marconi mit großer Verkehrsweite etc. Der Schiffsrumpf, in 28 abgeschlossene Abteilungen geteilt, bietet die vollste Sicherheit, denn mit automatischem Verschluss können mit größter Leichtigkeit die Türen zwischen den einzelnen Schiffsräumen geschlossen werden. Bei irgend einem Unglücksfälle läßt der auf der Kommandobrücke diensttunende Offizier die elektrische Glocke erklingen, um die Personen, die sich zufällig bei den Türen befinden, zu avisieren und in 2 Minuten nach diesem Zeichen erfolgt die automatische Schließung der Türen und sind damit alle Abteilungen vollständig abgeschlossen, so daß das Schiff unmöglich untergehen kann.

Für die Räume der ersten Klasse, die die Decks B. C. D. einnehmen, wo das Schwanken des Schiffes am wenigsten zu spüren ist, ist das Vollkommenste verwertet worden, was man in ununterbrochenen Suchen auf dem Gebiete des Komforts, des Luxus und der Sicherheit erreicht hat.

karten ausgegeben mit verschiedenen Außen- und Innenansichten des Municipal Theaters. Die Karten sind sehr schön und geschmackvoll ausgeführt und eignen sich vorzüglich zur Verschönerung an Bekannte in Europa, welchen man einen Begriff davon geben will, welches Prachtgebäude unser São Paulo besitzt. Der Preis der Kollektion beträgt 28.000 und ist mit Rücksicht auf die wunderbare Ausführung als ein sehr niedriges zu bezeichnen.

Schönheitspflege. Wir verweisen unsere Leser und hauptsächlich Leserinnen auf die Anzeige der Mne. Babette Stein betreffend moderne Schönheitspflege. Auch die von der Mutter Natur gegebene Schönheit bedarf der Pflege nach den Regeln der Kunst und Wissenschaft und das besorgt am besten Madame Stein, Rua Cesario Motta 63.

Deputiertenwahl. Am 15. fand die Wahl zur Besetzung der durch den Verzicht des Herrn Julio Mesquita freigewordenen Deputiertenstimmen statt. Der einzige Kandidat war der frühere Justizsekretär, Herr Dr. Washington Luiz. Die Beteiligung an der Wahl war eine minimale.

Das Schweizer-Fest auf der Chacara des deutschen Krankenhaus-Vereins war nun gestern doch von ziemlich gutem Wetter begünstigt und so denn auch dieses Jahr wieder wie früher sehr zahlreich besucht. Die Schützen stellten sich bereits vormittags ein und setzten ihren eifrigen Wettkampf in der Kunst bis zum Horeinbrechen der Nacht fort. Eine Reihe von schönen Preisen war dafür ausgesetzt und diese der Reihe nach von folgenden Schützen abgeholt: 1. Krauer sen., 2. Alberti, 3. Ehlers, 4. Nilsson, 5. Riffer, 6. G. Schulz, 7. Branz, 8. Dr. Keller, 9. Gerloff, 10. Rudolf, 11. Graß jun., 12. A. Steiner, 13. Flaquer, 14. Klenk, 15. Mazias, 16. Sappelt, 17. Moor, 18. Farret, 19. Nowotni, 20. Brüggler, 21. D. Borges, 22. Krauer jun., 23. Huhn, 24. Linz, 25. Klob, 26. Klinger, 27. Karl Jerosch.

Nicht weniger belebt war die Kegelbahn, die zu diesem Feste hergestellt war und ebenfalls mit schönen Preisen zur Teilnahme lockte. Der Kampf war ziemlich hart. Verschiedene Schützen brachten es auf 19, mußten aussteichen und so ergab sich am Schluß nachdem längst das Dunkel der Nacht eingetrochen war, folgende Gewinnerliste: 1. Preis Ritter, 2. Preis Lang Walter, 3. Preis Roth Albert, 4. Preis Roth Emil, 5. Preis Bamberg, 6. Preis Schönwetter, 7. Preis E. Müller. Weitere Preise erhielten: Klinger, Freihofer, Vasoli, Wotzbacher, Kingel, Steiner, Bracher, Maggioni, Lichtler, Dießberger, Wilms.

Das Deck C ist ganz mit Glas umfriedigt, so daß auch beim schlechten Wetter die Passagiere auf dem Deck bleiben können, ohne irgendwie belästigt zu werden.

Ueber diesem Deck befindet sich die Tür, die zu der Halle der ersten Klasse führt, deren ornamenter Schmuck nicht nur künstlerisch, sondern auch luxuriös ist.

Auf der Salonwand nach dem Hinterteil des Schiffes, nahe der Treppe ist ein Wiener Kaiserschloß reproduziert. Durch diesen Saal kommt man in den Damen- und Musiksalon, die im Stile der zweiten georginischen Epoche geschmückt sind.

Von hier aus gehen zwei Korridore nach den Kabinen der ersten Klasse und nach den besonderen Luxusabteilungen.

Auf einer Treppe kommt man nach einem Vorsaal auf Deck D, wo die radiographische Station, die Postabteilung und die Kabine des Kommissärs untergebracht ist.

Etwas mehr nach dem Vorderteil befindet sich, die ganze Breite des Schiffes einnehmend, der Speisesaal, in dem die veralteten großen Tische durch kleine Tischen für zwei oder vier Personen ersetzt sind. Der Speisesaal bietet Raum für 160 Passagiere. Die besonderen Kabinen bestehen aus einem Vorsaal, einem Schlafzimmer, einem Bad und Toilette.

Diese Schlafzimmer sind sehr geräumig und alle sind mit elektrischen Ofen und Ventilatoren versehen.

Auf demselben Deck sind zur Bequemlichkeit der Passagiere noch eine photographische Dunkelkammer eingerichtet sowie eine Barbierstube und für die Damen ein Friseuratelier.

Vom Deck C kommt man auf einer breiten Treppe nach dem Promenadendeck B, wo sich ein Schreibsaal befindet, sowie ein Rauchsalon, ein Turnsaal und ein Wiener Café, das Tag und Nacht geöffnet ist.

Der Turnsaal verdient eine besondere Erwähnung, denn er ist auf das beste eingerichtet und man findet dort auch elektrische Apparate für Massage.

Die zweite Klasse ist auf den Decks D. E. F. wunderbar eingerichtet und besitzt zahllose reich ausgestattete Kabinen mit 2, 3 und 4 Betten, drei geräumige und luxuriöse Speisesäle, einen mit vornehmer künstlerischer Eleganz ausgestatteten Rauchsalon und einen feinen Musiksalon von einer unübertrefflichen Vornehmheit.

Wo aber die Neuheit alle kühnsten Erwartungen übertrifft, das ist die dritte Klasse, die sich aus Kabinen für 4, 6 und 8 Personen zusammensetzt mit Eichenbetten, Bade- und Waschraum, einem gut eingerichteten Speisesaal und einer reichhaltigen Bibliothek.

„Kaiser Franz Joseph I.“ wird am 7. Oktober d. Js. zum ersten Male Santos anlaufen und am selben Tage direkt nach Buenos Aires in See gehen. Auf der Rückfahrt wird der Dampfer am 20. Oktober anlaufen und am gleichen Tage nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel und Triest abfahren; die Ueberfahrt nach Barcelona dauert 1½ Tag, bis Neapel 13 und bis Triest 16 Tage, wonit der von irgendwelchen anderen Dampfern des Südamerika-Europadienstes aufgestellte Geschwindigkeitsrekord geschlagen wird.

Auch die Massacre des Innocentes zog viele Kampfplustige an. Wer die ganze Fünferreihe, vom Doktor, Coronel, Noiva und Chico bis zur Sogra in einer Serie von 6 Bällen zum Falle brachte, erhielt eine Prämie. Bei diesem Spiel kam die Gemütsverfassung der einzelnen Kämpfer stark zum Ausdruck. Wer je mit einem Doktor der Medizin oder des Rechts schlechte Erfahrungen gemacht, der lachte sein ganzes Gesicht auf den äußersten linken Mann; wer je unter der Knute der Schwiegermutter geprügelt, der hielt sich an der äußersten rechten Figur und wenn eine Liebsjüngin untreu geworden, der wüßte auf die Zentrumsfigur los, die auch bei dem schlechtesten Schützen wenigstens ihren neudmodigen Phänomenallth einbüßte. Die Gi-Gampli bestiegte wiederum die jüngeren Generationen. Bei der Kletterpartie, wo es sich um sehr glatte Flächen handelte, holte doch ein behender Italienerjunge zum allgemeinen Gaudium alle Preise herunter: der Bursche muß nach Tripolis! Wie immer bildete der Tanz für eine große Zahl der Besucher das Hauptvergnügen und für den Hilfsverein auch eine bedeutende Einnahmequelle. Die Bersagliermusiker spielten bis nach 10 Uhr flotte Weisen, so daß der improvisierte Parkettboden stets von waltzernden Paaren angefüllt war. Noch bevor der Rummel ein Ende hatte, wurde ein armes Schafböcklein versteigert und ergab zugunsten der Kasse 12 Milreis. Ein sehr gutes Geschäft wurde mit der Tombola gemacht; die herumwandernden Damen verhaussierten eine große Menge von Billetten zu 500 Reis, deren Besitzer nachher in Massen die Bude belagerten, um ihre Preise zu holen, die oft auch nur in einem Scheck auf ein Glas Bier bestanden. Für die Bewirtung war ausreichend gesorgt, sowohl mit Kaffee und Kuchen wie Gerstensaft und Würsten. Mit der „feenhaften“ Beleuchtung hat es allerdings etwas gehapert. Als die Nacht hereinbrach, versagte die elektrische Beleuchtung, wie uns erklärt wird, aus Schuld der Chacara-Verwaltung und manche Familie zog sich darauf zurück. Aber auch nachher war das Licht ziemlich sparsam. Mit einigen Dutzend Papierlampen hätte man dem Parke ein schöneres Ansehen gegeben. Was uns aber bei diesem Schweizerfest vor allem überraschte, war die gänzliche Mangel an Gesang. Ein Schweizerfest, wo nicht einmal gegen Schluß gesungen und gejodelt wird, war uns bisher unbekannt. Zieht der starke Kaffee oder das paulistaner Klima die Kehlen so sehr zusammen? Wäre nicht ein kleiner gemisch-

ter Chor oder ein Quartett zu einem solchen Feste zusammenzubringen? Vielleicht wird nächstes Mal die Massacre des Innocentes durch eine kleine Singergesellschaft ersetzt. Im übrigen ist das Fest schön und ohne Störung verlaufen und der Vereinskassier wird ebenfalls sehr zufrieden sein.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat brachte es am 14. ds. nicht zur beschlußfähigen Sitzung. Desgleichen hatte die Abgeordnetenkammer nur eine Versammlung von 18 Mann. Die Regierung schickte eine Vorlage des Ackerbausekretärs ein, in welcher eine Anzahl Nachkredite verlangt werden, insgesamt 488 Contos. Davon entfallen 60 Contos auf die verschiedenen Ausgaben des Sekretariats, für die nur 200 Contos vorgesehen waren und wo 21 Contos für die Samenverteilung, 5 Contos für Setzlinge und für verschiedene Reisen höhere Summen ausgegeben wurden; 64 Contos mehr für die technische Zentralstation; 30 Contos für die Stationstation in Nova Odessa; die 6 Distrikstationen kosten 38.400; 100 Contos für die landwirtschaftlichen Versuchsfelder, wovon zwei neue stationen 60 Contos kosteten; 60 Contos für Publikationen, für die nur 60 Contos ausgesetzt waren und wovon schon die Subvention für das Buch „Fazendeiro“ 50 Contos verschlingt; 12 Contos für die Geographisch-Geologische Kommission; 150 Contos für das Material der Cantareira-Tramway.

Beim Rennen gestürzt. Am Sonntag nachmittag veranstalteten einige junge Leute der Avenida Paulista ein regelrechtes Radrennen. Der 17jährige Paschoal Alveni hatte dabei das Pech, mit seiner Maschine zu stürzen, wobei er sich nicht unerheblich verletzte. Er trug Wunden am linken Schenkel, Gesicht und — der Zunge davon.

Betrunkener Revolverheld. Am Sonntag nachmittag stand eine Gruppe von Arbeitern Ypiranguinha und unterhielt sich ganz gemütlich als plötzlich ein gewisser Badarowski auftauchte, der ohne weiteres einen Revolver zog und auf einen Schuß abgab, der den Fuhrmann João Clau traf. Die Verwundung ist nicht ungefährlich, mußte Claudio nach der Santa Casa überführt werden. Badarowski, der unglückselige Schütze, im Augenblick der Tat betrunken. Dieser Umstand sichert ihm Strafslosigkeit, aber es wäre doch Platz, zu fragen, ob er denn auch beim Einstecken des Revolvers betrunken war. Gegen die Revolverträger sollte einmal ganz energig vorgegangen werden, aber dazu ist wieder keine Aussicht vorhanden, denn auch die Söhne der ersten Familien tragen ihre Schießweisen und die Polizei diese prinzipiell nicht inkommodiert, andererseits aber auch keine Ausnahmen machen darf, so ist gegen die ausdrückliche Bestimmung des Gesetzes jedem das Waffentragen gestattet.

Munizipien.

Santos. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Donn“ teilte am 14. ds. der Hafenpolizei mit, daß ein Mann seiner Besatzung, der 45jährige Norweger Hak Min, Heizer, verschwunden sei. Es sei anzunehmen, daß er zwischen dem Schiffe und der Kai-mauer ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche kam bis jetzt nicht zum Vorschein.

Beständig kommen eingeschmuggelte Passagiere in Santos an. Am 14. ds. brachte der englische Dampfer „Verdi“ zwei solche von Buenos Aires, Narciso Moranho und Antonio Villabuna, Spanier. Sie konnten in Santos nicht an Land und wird der englische Kapitän das Vergnügen haben, sie bis nach Spanien mitzunehmen.

Bundeshauptstadt.

Ein unglaubliches Wunder hat sich in Netheroy zugetragen. Im Staatskongreß von Rio de Janeiro hatte der Staatsdeputierte Octavio Veiga den Antrag eingebracht, die Diäten der Volksvertreter von 45 auf 60 Milreis zu erhöhen. Und dieser Antrag ist abgelehnt worden, wirklich und wahrhaftig abgelehnt worden! Die fluminenser Parlamentarier sind also der Ansicht, daß man in Netheroy, 20 und demnächst sogar nur noch 10 Minuten Fährdampfer-Fahrt von Rio entfernt, mit 45 Milreis bequem und auskömmlich leben kann, während die Väter des Vaterlandes auf dieser Seite der Bucht fanden, daß sie mit 75 Milreis Tagelohn nicht auskommen könnten, weshalb sie sich eine Erhöhung von 25 Milreis zudiktieren. Wie sich das zusammenreimen läßt, ist uns unklar, und anderen Leuten auch. Die Mitglieder des Bundeskongresses sind auf den Rücken gefallen, als sie die Kunde aus Netheroy vernahmen. Manche von ihnen mag eine leise Beschämung angewandelt haben, daß die Mitglieder eines einzelstaatlichen Kongresses die Bundesparlamentarier an Patriotismus und Uneigennützigkeit übertrafen, indem sie mit Rücksicht auf die Finanzlage auf die Erhöhung ihrer Diäten verzichteten. Aber bei diesem Gefühl des Unbehagens wird es auch bleiben. Das Beispiel der fluminenser wird für den Bundeskongreß keine Folgen haben, denn unsere edlen Väter des Vaterlandes denken trotz dem gewaltigen Defizit nicht daran, ihre Tagelöhner wieder auf 75 Milreis herabzusetzen. Um so größere Anerkennung verdient die anständige Handlungsweise der fluminenser Volksvertretung.

Aus den Bundesstaaten.

Rio Grande do Sul. Die Seuche in Santa Maria. Der „Diario do Interior“ von Santa Maria hat zugunsten der Santa Casa, die während der gegenwärtigen Epidemie gute Dienste leistet, eine Sammlung eingeleitet, die bis jetzt etwa 8 Contos ergab. Außer den gemeldeten drei ist noch ein weiterer Fall in den letzten Tagen vorgekommen. Wer irgend kann, verläßt die Stadt, obwohl zu einer Panik noch kein Anlaß vorliegt. Bei der Absperrung der Seuchenherde wird Bundes- und Staatsmilitär verwendet. — In den letzten Tagen sind in P. A. 4 Bahnwagen voll Flüchtlinge aus Santa Maria eingetroffen. Es hat Befremden erregt, daß die Gesundheitsbehörde bis jetzt keinerlei Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Seuche getroffen hat, während anderswo die aus der versuchten Stadt Kommenden wenigstens einer Desinfektion unterzogen werden.

Kabelnachrichten vom 15. September.

Deutschland. — Prinzregent Luitpold von Bayern hat in der Wallhalla von Regensburg Richard Wagner ein namenhaftes Standbild setzen lassen. Die deutsche Presse erwärmt diese Ehrung des großen Meisters in sehr anerkennenden Worten.

In Chemnitz wurde der deutsche Sozialistenkongreß eröffnet. Zu Leitern des Kongresses wurden die Abgeordneten Wilhelm Haas und Otto Gustav Notzke gewählt.

Kaiser Wilhelm ist in Wilhelmshaven eingetroffen, um den Flottenmanöver beizuwohnen. Er wird auf der „Hohenzollern“ die Manöver begleiten.

Oesterreich-Ungarn. — Der eucharistische Kongreß, der in Wien tagte, wurde am Sonntag mit großem kirchlichen Aufwand geschlossen. Wegen des schlechten Wetters mußte aber ein Teil des vorgesehenen Programms unterbleiben.

Italien. — In Civitavecchia wurde ein gewisser Alessandro Pierucci wegen Diebstahls verhaftet. Als die Polizei bei ihm eine Haussuchung vornahm, fielen ihm Dokumente in die Hände, aus welchen hervorgeht, daß der Mann in São Paulo einen Mord begangen hat. Die italienische Polizei telegraphierte sofort nach São Paulo um nähere Informationen. (Wenn wir uns nicht irren, hieß der Baumeister Alessandro Pierucci, der vor einigen Monaten in „Bar Tripoli“ an einem Sonntag nachmittag einen Bierkutscher erstach).

Edital.

Municipal-Präfektur.
Bau von Bürgersteigen.

Mache bekannt, dass laut Gesetz N. 1581 vom 22. August 1912 und in Folge von heute ab, welche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadtgrundstücken die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungseisen gelegt sind, konstruieren lassen müssen. Sobald die Bürgersteige fertig sind, müssen die Interessierten der Präfektur darüber Meldung erstatten, damit diese, nach Feststellung der Wahrheit dieser Meldung, die Steuer antreiben kann, welche die Eigentümer vom 6. d. M. ab zu zahlen haben und die zehnjährige Rente für den laufenden Meter der gelegenen Einfassungseisen beträgt, sowie auch in dem Stand gesetzte wird, die bereits bis Ende des Jahres bezahlte Steuer, 1. h. für die noch fehlenden Tage, zurückverstaten. Die Eigentümer müssen, wenn die Bürgersteige ausbleiben, sich den Vorschriften der Präfektur betreffend Material und Typ der Trottoire unterwerfen, die in einer Strafe gleich sein müssen, sei der Strafe, die dem Eigentümer auferlegt werden wird, und die Steuer aufrecht erhalten wird, als ob die Anlegung des Bürgersteigs nicht erfolgt wäre. Die Eigentümer müssen die Bürgersteige in einem halben Jahr, der Strafe, die genannte Steuer ab 6. d. M. zu zahlen, wenn die Bürgersteige innerhalb 15 Tagen nicht repariert worden sind; der Präfektur fällt es wieder zu, die Bürgersteige zu bauen oder zu reparieren, wenn sie durch Anpflanzung von Bäumen oder durch eine andere Arbeit, für welche die Municipalität verantwortlich ist, zerstört worden sind.

Generalsekretariat der Präfektur von São Paulo, 6. September 1912.
Der Generalsekretär:
Alvaro Ramos.

Edital

Recebedoria de Rendas da Capital

Im Auftrage des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrators dieser Recebedoria, mache ich bekannt, dass vom heutigen Datum bis 31. d. d. durch Gesetz No. 930 vom 4. August 1904 festgesetzten, nachfolgenden verzeichneten Steuern ohne Strafzuschlag erhoben werden. Steuern auf das Handelskapital.

„Kapital der Industriellen Unternehmen Steuern auf das Kapital der Aktien-Gesellschaften Steuern auf das Privatkapital in Darlehen angelegt Steuern auf den gewinnreichen Konsum Nach Ablauf dieser Frist wird von allen Steuerpflichtigen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, außer der Steuer ein Strafzuschlag von 10% erhoben werden.“

Recebedoria, 1. Oktober 1912.

Der Interimistische Chef der zweiten Abteilung
Mauro Egydio de Souza Aranha

In der Republica Oriental Triumph.

Republica Oriental do Uruguay, Cerro Largo, Dezember 1908.

Gedehrer Herr João da Silva Silveira, Pelotas.

Durch das Gefühl der Dankbarkeit getrieben, setze ich Sie von einer wichtigen Heilung in Kenntnis, die ich mit Ihrem wertvollen Elixir de Nogueira erzielt habe.

Ich litt an einem furchtbaren Rheumatismus seit meinem 14. bis zum 40. Lebensjahre.

Als ich Ihr wunderbares Elixir de Nogueira zu gebrauchen begann, glaubte ich nicht, damit meine Gesundheit zurückzuerlangen, denn ich fühlte schreckliche Schmerzen in allen Knochen, in den Nerven und hatte ein Magenleiden, so daß ich alle Speisen wieder von mir geben mußte.

Mein Gesundheitszustand machte es mir unmöglich, irgendwelche Arbeit zu verrichten und jetzt kann ich dank dem mächtigen Heilmittel, die Arbeit auf mich nehmen, als ob ich nie krank gewesen wäre.

Mein Zweck, warum ich Ihnen dieses Zeugnis ausstelle, ist, jedem dieses mächtige und wunderwirkende Mittel zu empfehlen; wer ein solches Mittel haben will, der gebrauche Ihr wunderbares Präparat.

Sie können von diesem jeden Gebrauch machen. Verbleibe mit Dank Ihr ergebener und dankbarer Diener

Marciano Gomes dos Santos.
(Unterschrift beglaubigt.)

Wird in allen guten Apotheken und -Drogerien dieser Stadt verkauft.

Schönheit der Augen!!

Erhalt der Sehkraft durch den Gebrauch des **Agua Sulfatada Maravilhosa** des Apothekers L. Noronha (Einzig preisgekröntes Präparat auf der National-Ausstellung in Rio de Janeiro 1908). Die wunderbaren Erfolge, welche durch dieses Präparat erreicht wurden, sind so glänzend, daß es heute in jeder Familie unentbehrlich ist. In dem Toiletten-Tischchen jeder klugen Dame fehlen darf: Das „Agua Sulfatada Maravilhosa“ heilt nicht nur hartnäckige chronische Augenleiden, sondern ist auch ein Wiederhersteller der Sehkraft, u. bewahrt sie für viele Jahre. In schweren Krankheitsfällen, wie z. B. bei Augenschwären, chronischen Tränen, Entzündung der Augenlider, u. Augenleiden, bei Licht-Nebel, u. Funkschnehe bei Augenschwächen u. Brennen der Lider bei neuralgischen Schmerzen etc., wende man tagl. vor dem Schlafengehen u. morgens ein. Auftragen des **Agua Sulfatada Maravilhosa** an. In solchen Fällen sollen jedoch alle kohligen Getränke, wie auch scharfe Speisen vermieden werden. Ebenso ist es empfehlenswert, während der Kur des Kaffees, Tee und der Okolade zu enthalten, um die Heilung zu beschleunigen. Es gibt Damen, welche, bevor sie einem Fest beizuhören, solche u. schädliche Drogen verwenden, um einen ausdrucksvollen Blick zu erhalten. Nun gut! Mit 2 Tropfen des **Agua Sulfatada** des Apothekers L. Noronha erzielen Sie ausgezeichnete Resultate. Das Präparat ist von der Direktion des Öffentl. Gesundheitsamtes in Rio de Janeiro (Brasilien) approbiert.

N. B. Alle Exzentriken des Präparates tragen den Namenszug des Apothekers L. Noronha. 3071 Agentes: **Drogeria Matos**, Rua 7 de Setembro 81, od. Rua Bambina 164, Botafogo — Rio de Janeiro

José F. Thöman

Reparaturen
Eisenbeton
Pläne
Voranschläge gratis

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Centro Postal Internacional

Freitas & Azevedo
Travessa da Sé No. 13 — São Paulo —
Telefon 3074, Caixa do Correo 769, Telegr.-Adr.: Centro Postal S. Paulo — Garandefonds 200.000 in Liegenheiten, Despachos, Entschädigung u. Ablieferung in der Wohnung von Collis Postaux. — Eisenwegen nach Europa, Handelsabteilung: **Abel Cardoso Gouveia**
Advokaturabteilung: **Dr. Lourival de Azevedo Soares**
Zur besseren Durchführung unseres Programms haben wir eine neue Abteilung angeführt, die sich mit der Einkassierung von Hausmieten, Zinsen, Dividenden u. Gehältern der öffentlichen Beamten sowohl hier wie im Innern befasst. Alles wird gegen mässige Kommission u. nater realer Garantie besorgt, wie das unser auf der Junta Commercial archivierter Kontrakt uns vorschreibt.

Deutscher Schul-Verein

Santos
Das diesjährige Schulfest findet Sonntag, den 27. Oktober auf dem „Bugre“ statt. Fremde und Gönner der Schule sind freundlichst eingeladen.

Die Commission N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am folgenden Sonntag statt.

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Ferdinand Worms, alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett, Ausführung aller Zahnärztlichen Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlung ausgenommen. Sprechstunden: von 12-4 Uhr, S. Paulo, 3043

Restaurant und Pension

Zum Hirschen

Rua Aurora 37, S. Paulo
hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarktis-Chops.

Es ladet freundlichst ein
3255 HEINRICH GRAEFE
Pensionisten werden jederzeit aufgenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Jugenderziehung.

Die deutschen Benediktinerinnen in Sorocaba bringen ihr Pensionat für junge Mädchen „Collegio de S. Escholastica“, in gefälliger Erinnerung. Unterrichtssprache: Portugiesisch. Unterrichtsgegenstände: die gewöhnl. Elementar-Fächer nebst Deutsch, Französisch, Englisch, Handarbeit, Zeichnen, Malen u. Musik. Da die Lehrerinnen Deutsche sind, wird perfekte Erlernung der deutschen Sprache garantiert. Auf Wunsch auch Anleitung in den Hausaltungsgegenständen. Das 2. Semester beginnt mit den 1. Juli. Pensionspreis halbjährlich 350\$. Auskunfts- und Prospekt zu erbitten unter Adresse: Collegio de S. Escholastica — Sorocaba, Estado de São Paulo.

Oskar Stellmann

Zahnarzt
Avenida Rio Branco 129, 1. Stock von 2-5 Uhr Nachmittags. Praia do Icahy 29-D (Niethe-roy) von 7-11 Uhr Vormittags. 3063 Rio de Janeiro.

Tokayer ff.

für schwache Kinder und Renovalescenten
Flasche = Rs. 5000
1/2 „ = „ 3500
Pharmacia e Drogeria Ypiranga
Rua Direita 55, São Paulo

LUX

Bewährtes Haarwasser
seitigt die Schuppen und vermindert das Ausfallen der Haare. Hergestellt in der
3354
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo
Telefon No. 3665

Dr. Juvenal Malheiros

Rechtsanwalt
Büro: 7543
Rua 11 de A.osto (antiga do quartel) N. 11.
Wohnung: Rua Sabará N. 5
Telephon N. 3143, Caixa postal N. 1134 — São Paulo

Jeden Sonnabend

Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von **Fritz Möbst.**
S. Paulo.
Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 2988

José F. Thöman

Konstruktor
Rua 15 de Novembro N. 32

Restaurant & Chopslokal

Zur Deutschen Eiche
Carl Ulack
5 Rua Santa Epiphania 5 - S. Paulo

Chapellaria Martins

S. Paulo,
Rua 15 de Novembro 22
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in
Hüten
Insbesondere in
Habig-Hüten, Wien. 2759

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000

Theatro Casino

Empresa. Paschoal Segreto — S. PAULO — Direktion: A. Segreto
HEUTE — 26. Oktober — HEUTE 298

Grosse Variété-Vorstellung

Vier erstklassige Debuts
Jeden Sonntag Familien-Matinée

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Guardian Assurance Company Ltd.
LONDON
Etabliert seit 1831
Kapital Pi. 2.000.000
Fonds „ 6.460.000
Jährliche Renten „ 1.180.000
Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien.
AGENTEN:

E. Johnston & Comp., Ltd.

Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Restaurant und Konditorei

Miguel Pinoni
47 Rua São Bento 47 — São Paulo
Spezialhaus seiner Art. Restaurant erster Ordnung mit Menu. : Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise Kinematographische Vorstellungen ohne Preisaufschlag auf das Verlangte.
N. 47 RUA S. BENTO N. 47 — S. PAULO.

Oliver Flüge

sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte

Rio de Janeiro
Caixa N. 745 — Hasenclever & Co. — São Paulo
Caixa 79 —

Hotel u. Restaurant Diener

99 Rua Mauá N. 99
(antiga Rua da Estação 9)
gegenüber dem englischen und dem Sorocabana Bahnhofe.
Bei Ankuft und Abgang der Züge findet man immer kalte und warme Speisen.
Telephon No. 636
H. Diener.

Gute Tischler

mit Werkzeug und Bank bei gutem Lohn sofort gesucht.

Moinho Matarazzo

Zu melden bei Montage-Meister Roscher. S. Paulo 5030

Frau H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 30
S. Paulo

„Bronchiol“

das beste Mittel gegen Brust- und Halskrankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden. Überall zu haben.

- Remington -

In der ganzen Welt als die beste Schreibmaschine bekannt

Besitzt eigene Vorzüge wie keine andere Maschine, die grösste Einfachheit. Absolute Haltbarkeit.

Kataloge u. Gebrauchsanweisungen zu verlangen von den Generalagenten

(80-819) Rua Ouvidor No. 125 — Rio de Janeiro
Rua Direita No. 19 — São Paulo
Rua 15 de Novembro No. 63-A — Curitiba
Rua 15 de Novembro No. 92 — Santos

Casa Pratt

Versucht nicht!...
Ueber Geldmangel klagen nur solche, die auf unsere Versicherungen nicht achtend, die Wahrheit der Tatsachen nicht sehen wollen, die doch einfach und leicht sind, wenn man sich angewöhnt, die Billette der **Bundes-Lotterie** vorzuziehen.

Morgen, 100 Contos für 10\$000
500 Contos Weihnachtslotterie
kauft von der im Glück bevorzugten **CASA LOTERICA — Amancio Rodrigues de Santos.**
S. PAULO
Montag: 16 Contos Bundes-Lotterie zu 2\$000 — 20 Contos S. Paulo-Lotterie zu 1\$800

Companhia Antartica Paulista

empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke:

Si-Si „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk Dutz. 2\$500
Nectar Rosafarbenes alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack „ 2\$500
Soda-Limonada weisse Flaschen, I. Qualität „ 2\$000
dito grüne Flaschen, II. „ „ 1\$800
dito „ „ III. „ „ 1\$600
Paulotaris Feinstes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Wein „ 2\$500
Club Soda Das beste Tafelwasser besond. f. Mischung m. Whisky „ 2\$500
Syrups Prima Ware, sortiert „ 10\$000
Feinster Himbeersaft „ 14\$000

Lieferung frei ins Haus.
Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

2164

Drs. G. Barnsley und G. Holbert

Zahnärzte 3309
Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen : Kontrakt-Arbeiten nach Ueberkunft. - Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo, Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechen Deutsch

Kassirerin

per sofort gesucht.

Loja Flora

Praça Antonio Prado 9
S. Paulo 504

Victoria Strazák

an der Wiener Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme empfiehlt sich zu mässigen Preisen. 4146
Rua Ipiranga No. 5, S. Paulo

Nur kurze Zeit

erfolgt der Verkauf eleganter Kostüme nach Pariser Modellen, in allen Farben und Grössen. Letzte Neuheiten in: Spitzen- und Seldenkloider, Paletots, Röcke, Regensmäntel, sowie Hüften- und Spitzenhosen in allen Grössen. Meine billigen Preise sind bekannt. Carlos Fanelau
Rua Bento Freitas No. 5 — S. Paulo

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten. Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunde: Palacete Baumberg, Rua 15 de Novembro, Eingang v. d. Rua João Alfredo 4. S. Paulo
1187 Spricht deutsch.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro
Bock-Ale, hell, 12l Flaschen 7\$500

Teutonia-Pilsen 7\$500
Br. Ima Bock, München 12l Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness 12l Flaschen 7\$500
Brahma, hell 12l 5\$000
Ypiranga, München 12l Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen.
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co.

Rua Washington Lups N. 31 (antiga Rua Episcopal) Telephone 1370

Techniker

In der Elektro-technischen Werkstelle in Santos, Rua do Senador Feijó No. 2, werden tüchtige Feinmechaniker und Installateure gesucht. Gefällige Zuschriften an Caixa do Correo Z, Santos.

1:000\$ bis 1:500\$

per Monat, später mehr, erhält derjenige, welcher sich mit an der Herstellung und den Vertrieb eines hier patentierten täglichen Gebrauchsgutes mit 2-3 Contos beteiligt. Auch für Damen geeignet. Offerten unter „Grosse Neuheit“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5031

Mellins Food

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420
Agenten: Nossack & Co., Santos

Cercle Suisse

São Paulo (4025)
Rua Brigadeiro Tobias 1 (Pension Suisse)

Zum Zwecke der Wiederaufnahme der Gesangsproben werden die Herren Mitglieder höflich ersucht, pünktlich u. zahlreich zu den jeden Mittwoch-Abend, 8 1/2 Uhr stattfindenden Proben zu erscheinen. Landsleute u. Sängerkollegen (auch Nicht-Schweizer) sind herzlich willkommen.

DER VORSTAND.

Gesucht

ein luftiges, sauberes Zimmer, unmöbliert, mit Bad und Licht, bei deutscher Familie, Bevorzugt wird Hygienopolis, Villa Buarque u. Sta. Cecilia. Gefl. Offerten unter O. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5053

2 tüchtige Sattlergehilfen

gesucht. Comp. Antartica
Paulista. (Mooca) S. Paulo 5043

Junges Mädchen

im Alter von 14 bis 16 Jahren, für häusliche Arbeiten gesucht. Aven da Hygienopolis 68, S. Paulo 5045

Saal

schön möbliert, nebst Bad, Gas u. Garten, an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten, evtl. mit Pension. Rua Santo Antonio 94, S. Paulo 5046

Schuhmacher

finden Beschäftigung bei Max Brinkmann, Rua General Osorio No. 92, S. Paulo 5048

Junger kräftiger Mann

der sich keiner Arbeit scheut, etwas portugiesisch sprechend, sucht baldige Stellung. Off. unt. N. 24 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten 5049

Kinderfräulein

gesucht. Englich sprechende bevorzugt. Sehr gutes Gehalt. Vorzusprechen morgens bei Mrs. Totten, Rua Vitalis No. 8, S. Paulo 5050

Tücht. Plätterin

für Avenida Hygienopolis 68, S. Paulo, gesucht. 5044

Köchin

Für eine aufzunehmende Gastwirtschaft in einer kleineren Hafenstadt S. Paulos wird eine ältere zuverlässige Person als Köchin gesucht. Off. mit Angabe der Bedingungen unter „Köchin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5039

Zimmer gesucht

zweifelnstrig vornherein, gut möbliert, evtl. Hygienopolis-Gegend, von einem Herrn. Off. unt. A. S. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5024

Tüchtiger Olenarbeiter

gesucht. Padaria Allemã, S. Vicente, Santos 5025

Perfekte Köchin

für eine kleine Familie gesucht. Rua Irambo No. 2, Ecke Rua Maranhão, S. Paulo 5028

Gewissenhafter Kellner

der auch das Zimmeraufräumen mitbesorgt, sofort gesucht. Rua dos Andraes No. 18, S. Paulo

Stütze der Hausfrau

Ein Fräulein, die im Haushalt gut bewandert ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein und könnte eventuell deutschen Unterricht erteilen. Briefe unter E. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5033

Tüchtige Sattler u. Kofferarbeiter

finden Beschäftigung. Alameda Barão de Piracaba 28, S. Paulo 5033

Bäcker - Brotverkäufer

mit etwas Stadtkennntnis wird per sofort bei wirklich gutem Gehalt gesucht. Näheres in Exp. ds. Bl., S. Paulo 5026

Polytheama

S. Paulo
Empresa Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
60 South-American-Tonr.
Heute!
25. Oktober, 8 1/2 Uhr
Variété-Vorstellung
Gino Franzi
die beste italienische Sängerin in Südamerika
Preise der Plätze:
Frizes (posse) 12\$00; camarotes (posse) 14\$00; cadeiras de 1.ª 3000; en-14000; de 2.ª 2000; galeria 1000.

CHARUTOS Stender

Behrend, Schmidt & Co.
RIO DE JANEIRO
Telegr. Adresse: BEHREND
—RIO—
—BERLIN—
Telefon No. 7
Postkasten, 724
Vertreter folgender Fabriken:
A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.
Beleuchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc., Unterseekabel, Kabel für Stark- und Schwachstrom. Reichhaltiges Lager an Motoren und Installationsmaterial.
Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept.)
Schmieröl für Maschinen, Transmissionen, Dinamos, Cylindern, Achsen, Transformator etc. Grosses Lager.
A. G. Lauchhammer, Berlin
Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.
Import und Montage aller Arten von Maschinen für Fabriken, Fabrikstühle etc.

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa: Nächste Abfahrten nach dem La Plata
Columbia 13. November 31. Oktober
Sofia Hohenberg 27. November 8. November
Der Postdampfer Der Doppelschraubendampfer
Columbia
geht am 13. Nov. von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Neapel u. Triest.
Passagierpreis: 3. Klasse nach Las Palmas 125 Fros, Almeria 150 Fros, Neapel 195 Fros, Triest 200 Fros, und 5 Prozent Registrierungssteuer.
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberaler Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Wäschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Der prachtvolle Schnelldampfer
Sofia Hohenberg
geht am 27. November von Santos nach Rio, Teneriffa, Malaga, Neapel und Triest. Passagierpreis: 3. Klasse nach Teneriffa Fros. 125, nach Malaga Fros. 160, nach Neapel Fros. 195, nach Triest Fros. 200 und 5 Prozent Registrierungssteuer.
Schnelle Reisen Drahtlose Telegraphie an Bord
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhamba 84 — Rua 11 de Junho N. 1 —
RIO DE JANEIRO SANTOS
Giordano & Comp.
S. PAULO — LARGO DO THEOURO 1 2977

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Passagier-Dienst. Der Postdampfer
Nächste Abfahrten von Santos:
Cap Verde 1. Dezember
Cap Roa 15. Dezember
Cap Verde 16. Februar
Cap Roa 3. März
Cap Verde 4. Mai
Passagier- und Frachtdampfer
Santos 6. November
Bahia 20. November
Perna buco 11. Dezember
Tijuca 1. Januar
Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de la Plata.
Nächste Abfahrten von Santos nach Europa:
Cap Finisterre 1. Dezember
Cap Arona 15. Dezember
Cap Orizaba 29. Dezember
Cap Finisterre 9. Februar
Cap Finisterre 13. April
1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk
inklusive Registrierungssteuer.
3. Klasse nach Hamburg 63\$000
inklusive Registrierungssteuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar größten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal.
Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten
E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21. (sob) S. Paulo—

Lloyd Brasileiro
Der Dampfer **ORION**
geht am 25. Okt. von Santos nach Paranaíba, Antonina, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer **SIRIO**
geht am 3. Nov. von Santos nach Paranaíba, Antonina, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer **MAYRINK**
geht am 3. Nov. von Santos nach Paranaíba, Antonina, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer **Arthur Scheffer**
Praça da Republica 62, Santos.

Lampor & Holt Linie
Der neue englische Dampfer **Vestris**
geht am 30. Okt. von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Caribados und New-York.
Von Santos nach New York 18 Tage.
Dieser luxuriöse Dampfer, der die erste Fahrt macht, hat eine radio graphische Station an Bord, ein Badebad, einen Turmsaal, Stiefelkammer und allen Komfort, den man in der letzten Zeit auf den grossen Dampfern zur Bequemlichkeit der Passagiere erhalten hat.
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hampshire Co. Ltd.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 230
Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Frischer 2568
Gemüse- u. Blumen-Samen
Sobien angekommen und auf ihre Keimfähigkeit geprüft, empfiehlt
Praga Antonio Prado 9
Loja Flora Caixa postal 307
Wiederverkäufer erhalten bei grösserer Abnahme Rabatt
Hortulania Paulista
Blumen- und Samengeschäft
Rua do Rosario No. 18 — São Paulo
Telefon No. 2463 — Caixa postal No. 1033
Chacara: São Bernardo (Linha Ingleses)
Geschmackvollste Ausführung von Stets grosses reichhaltiges Sortiment
Buketts, Blumenkörben, Brautkränzen, Brautbuketts, Kränze, Dekorationen etc. etc.
(Gemüse- und Blumenpflanzen)
auswärtige Aufträge werden mit verlässlicher Pünktlichkeit effektiert.
Preis ohne Konkurrenz.
Inhaber **João Wolf**
Koniferen und Nadelhölzer-Samen.

Hotel et Pension Suisse
Rua Brigadeiro Tobias 1 São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
807 Der Inhaber: **João Heinrich.**

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias
Die erste Institution für lebenslängliche Rentenversicherung in den Vereinigten Staaten v. Brasilien
Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000
Zentralbureau: 600 Korrespondenten
Travessa da Sé (Eigene Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut
S. PAULO
Gezeichnetes Kapital 13.138.920\$ — Unveränderliche Fonds 3.560.210\$
Eingetragene Mitglieder bis 19. Oktober 63.723
Pensionen:
Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$000 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

An die Frauen!
Gebraucht GRAVIDINA!
DIE GRAVIDINA ist das beste Mittel für die Frauen!!!
DIE GRAVIDINA ist nach der Formel des grossen Mediziners Dr. Alfredo Zuquim hergestellt der sie in 25-jähriger Praxis studiert und in seiner Frauenklinik angewendet hat.
Tausende von Frauen verdanken GRAVIDINA ihre Rettung während der Schwangerschaft, der Entbindung und von den Leiden der Gebärmutter. Nur die Frau ist heute krank, die es will durch den Gebrauch der GRAVIDINA beugt man allen Schwierigkeiten und Komplikationen während der Schwangerschaft vor, verhindert das Erbrechen, die Blutungen sowie die Blähungen und die Gesichtsflecken.
GRAVIDINA bereitet eine leichte, schnelle und schmerzlose Entbindung vor und behütet so die Frauen vor den Leiden einer langwierigen Entbindung und vor einem frühzeitigen Zerfallen. GRAVIDINA sichert den Müttern kräftige Kinder, wohlgeformt und ohne physische Mängel, die den Menschen entstellen und den Eltern die Freude an ihren Kindern nehmen. GRAVIDINA garantiert den Müttern hinreichende Milch und bereitet sie somit von den Schmerzen der schrecklichen künstlichen Säugung, die soviel Unheil mit sich bringt. GRAVIDINA heilt den Weissenfluss, die Gebärmutter-Katarrhe und Blutungen und verhindert die Unregelmässigkeiten der Menstruation, denn sie ist nicht nur ein General-Tonikum für den weiblichen Organismus, sondern vor allen Dingen ein Tonikum für die Gebärmutter. GRAVIDINA stärkt die Muskeln, die Knochen und das Blut der Frau. GRAVIDINA ist ein Stärkungsmittel für die Herz-Adern. Ihre Hauptaktion ist aber auf die Geschlechtsorgane des Weibes und hauptsächlich auf die Gebärmutter gerichtet.
Wie man sieht, ist GRAVIDINA ein Mittel von grossen und vielen Vorzügen für das Weib.
Während der Schwangerschaft stärkt GRAVIDINA die Frau, indem sie dem Organismus die durch die Ernährung des Kindes verbrauchten Elemente wieder zuführt. Das Kind stärkt sie, indem sie dem im Werden begriffenen Wesen die notwendigen Elemente zu seinem Gedeihen gibt.
DIE GRAVIDINA ist infolgedessen ein mächtiges Mittel für Mutter und Kind.
Wenn die Frau während der Schwangerschaft sich nicht stärkt, dann werden die Kräfte schnell erschöpft und diese Erschöpfung wird durch die Entbindung und die Stillung nur noch verschlimmert, sodass die Gesundheit der Frau sich in Gefahr befindet. Die unaussprechliche Folge ist ein physiologisches End der Frau, das ihren Organismus zu allerlei Krankheiten, die sie quälen, disponiert. Allen diesen Uebeln beugt die Frau vor, wenn sie GRAVIDINA gebraucht. Für die stillende Mutter ist die GRAVIDINA ein unschätzbares Mittel, weil sie dem Organismus die zur Bildung einer gesunden und nährkräftigen Milch zugeführt und dabei die Brüste stärkt, sodass die Frau ihre Mutterpflichten auf das Beste erfüllen kann.
Krankheiten der Gebärmutter. Durch den ständigen Einfluss, den die GRAVIDINA auf die Herzdärmen und die Geschlechtsorgane des Weibes ausübt — hauptsächlich auf die Gebärmutter — heilt dieses Mittel die meisten Krankheiten der Gebärmutter.
Bei den Geschwulsten der Gebärmutter hilft sie sofort und bei einem längeren Gebrauch heilt sie vollkommen, indem sie dem Organismus der Frau hilft, die angegriffenen Gewebe zu rekonstituieren.
Gebrauchsanweisung
1. Zur Verhütung aller Verwicklungen der Schwangerschaft 3 Pastillen pro Tag.
2. Zur Beschleunigung u. Erleichterung der Entbindung 2 Pastillen jede Stunde bis sechs.
3. Gegen Gebärmutter-Krankheiten 2 Pastillen drei mal täglich.
Wird in allen Apotheken und Drogerien verkauft. — Niederlage für ganz Brasilien:
Laves & Ribeiro, Pharmacia e Drogeria Ypiranga
Rua Direita 53 - 55, São Paulo.

Encerados Ingleses 2639
Os unicos legitimos e a preço conveniente só na **CASA NATHAN**
Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo
Möblierter Saal
2 fenstlig, zentral gelegen, per sofort oder später an einzelnen Herrn zu vermieten. Preis 60\$000, Rua dos Protestantes No. 27, I. Stock
„Bronchiol“ das beste Mittel gegen Brust- u. Halskrankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden — Zu haben überall.

Cambuquira
Bestes natürliches Mineralwasser
12/2 Literflaschen 6\$000
Preis ohne Flaschen, frei ins Haus geliefert. (4168)
Bestellungen bitte zu richten an **Ricardo Naschold & Co.**
41 - Rua Washington Luiz - 31 S. Paulo
Telefon 103

Especificum
für Damen und schwache Personen
Mistura Ferruginosa Glycerinada
(glycerinhaltige Eisenmischung)
Hergestellt von Apotheker **Erich Albert Gauss**
analysiert durch die städtische Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die italienische, chemisch-physikalische Akademie in Palermo. — Das letzte Wort in der positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen: Emulsionen, Weine, Elixire etc. Das beste und sicherste Mittel in der Behandlung bei: Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutterbeschwerden, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Gebärmutterblutungen, Appetitlosigkeit, Malaria, Anchylostomum, Nervenschwäche, Nähr- und Kräftigungsmittel. Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder.
Gutachten des bekannten Arztes Dr. W. Iter Seng, São Paulo
S. Paulo, 12. März 1912
Geehrter Herr Erich A. Gauss!
Ich habe Ihr Especificum bei drei Kranken meiner Privat- u. Hospital-Klinik angewendet und beglückwünsche Sie heute, Herr Gauss, wegen des sicheren Erfolges, den diese Anwendung brachte. Alle nehmen diese Arznei mit grosser Leichtigkeit, u. die Kranken selbst, wenn sie die wohlthuende Wirkung erkennen, verlangen die Fortsetzung der Behandlung mit derselben. Ich kann Ihnen einen Rat erteilen: Es ist nicht nötig, Reklame für Ihr Präparat zu machen, es selbst wird es tun. J-des Glas, das verkauft wird, ist die beste Reklame, weil es die Wirkung hervorbringt, was mehr wert ist als alle Broschüren, Annoncen, Attische u. Ähnliches. Sie können diesen Brief verwenden, denn nicht durch mich soll Ihr Präparat geehrt werden, sondern es ehrt uns.
Stets zu Ihrer Verfügung
Dr. Walter Seng m. p.
Ru. Itapeteninga 23, S. Paulo
Gutachten des Dr. Franco Meirelles, bestbekannter Arzt in Pirajú. — S. Paulo
Pirajú, 22. April 1912.
Sehr geschätzter Herr Gauss!
Ich beskre mich, Ihnen, verehrter Freund, mitzuteilen, dass ich Ihre Mistura Ferruginosa Glycerinada in meiner Klinik verwendet habe. Ich habe damit grossartige Resultate erzielt. Ich habe sie verordnet bei Anchylostomum u. bei Sumpffieber. Die vollständige Heilung geschah in so kurzer Zeit, dass ich ganz u. gar überrascht war. Das Medikament hat so angenehme Geschmack, u. so sichere Wirkung, dass die Patienten es sehr gerne nehmen. Ich beglückwünsche Sie, verehrter Freund, zu der Wohltat, welche Sie der Menschheit erwiesen, sowie zu dem wissenschaftlichen Erfolge, den Sie Ihren beständigen, zähen Studien zu verdanken haben. Seien Sie überzeugt, dass ich in meiner Klinik Ihr Präparat stets verwenden werde, wo es nur angeht. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Glückwünsche und verfügen Sie frei über Ihren Freund
Dr. Franco Meirelles.
Tausende Personen geheilt. — Preis 3\$, Dutzend 30\$
Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerien
Fabrik und Laboratorium:
S. Roque, Largo da Matriz 10, Est. S. Paulo
Hauptniederlage:
Droguerie Baruel & C. Rua Direita 1, Est. S. Paulo
Filial. Av. Rangel Pestana 194

Brazil
Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ von Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg.
Alleinige Vertreter
HERM. STOLTZ & Cia., — São Paulo, Rio de Janeiro
Allein im State São Paulo 48 Mühlen in Betrieb. — Stets einige Maschinen auf Lager.

R.M.S.P.P.S.N.C.
The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Inglesa
Nächste Abfahrten nach Europa:
12. November
Der Schnelldampfer
Asturias
geht am 29. Okt. von Santos nach Rio, Bahia, Lissabon, Vigo, Cherbourg und Southampton.
Passagierpreis 3. Klasse nach Lissabon u. Leixoes 60\$ u. 5 Prozent Steuer, nach Vigo 3\$000 f. span. Registrierungssteuer.
O issa
geht am 6. Nov. von Santos nach Rio, Bahia, Lissabon, Vigo, Cherbourg, La Pallice u. Liverpool.
Passagierpreis 3. Kl. nach Lissabon u. Leixoes 60\$ u. 5 Prozent Registrierungssteuer, nach span. Häfen 3\$ f. Steuer.
Avon
geht am 29. Oktober von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.
Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französische, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO
Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Efigenia 124.
Grosse Auswahl in welchen, und steifen sowie Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aus promptester Ausführung, ebenso werden Filzhüte in steif und weich, sowie Strohhüte und Panamas gewaschen und wie neu hergerichtet, auch Seidenhüte ausgebügelt.
Grosses Lager von Herren- und Kindermützen.
William Dammenhain
N. 124 Rua Santa Efigenia N. 124
Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 89 (in der Nähe der Bahnhöfe)
São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke. — Gute Bedienung zu massigen Preisen. — Geeignetem Zuspruch hält sich bestens empfohlen
Inhaber **José Schneeberger.**

Achtung vor den Eltern.

Es ist sicherlich ein schwerer Kummer für eine kleine Mutter, wenn sie sieht, daß die Tochter in der sie sich eine Freundin späterer Jahre anzuschließen hoffte, sich nach einer Seite hin entwickelt, die ein ungutes Verhältnis nie aufkommen läßt. Gehört doch zu Letzteren von allen Dingen, daß der Mutter die Hingebung, welche sie lange Jahre dem Kinde gegenüber übte, von diesem vergolten werde. Ein wenig Nachdenken wird indessen jeder Mutter, der solcher Kummer bereitet ist, belehren, daß der Mangel an Empfinden und Verständnis für diese Hingebung nicht von außen her ersetzt werden kann. Das kann nur in stetigem innigem Verkehr geschehen. Jede Stunde des Zusammenseins muß die Tochter belehren, was sie an ihrer Mutter hat und was sie ihr schuldig ist.

Wenn man Regeln in solchen Fällen überhaupt aufstellen könnte (da jeder Fall individuelle Behandlung bedarf), so wären es ungefähr folgende: Ein Kind muß stets darauf bedacht sein, daß ihr eigener Einfluß stärker sei, als irgendwelcher von außen her kommende. Und hat sie dies in dem ersten Teil ihrer Erziehung verstanden, so muß sie es im zweiten Teil doppelt gewissenhaft nachholen. Allerdings wird nun, was zuerst leicht gewesen wäre, zu einer schweren Aufgabe, vor der sie — gleichsam als Selbstzucht — dem früheren Verständnis gegenüber — nicht zurückweichen darf.

Freiheit eines Mädchens (eines Knaben natürlich) der Mutter gegenüber ist kaum zu verstehen und es gibt Leute, die darin nichts Schlimmes sehen. „Sie ist sonst gut, nur hat sie ein freches Mundwerk.“ — Der Mund ist doch nichts Selbständiges, er dient doch nur dem wertvolleren Teile des Menschen; er drückt nur aus, was ihm vom Charakter aufliegt. Und Freiheit ist die Äußerung der Nichtachtung. Sie entwickelt sich aber auch nicht von heute auf morgen. Ehe das respektvolle Wesen und Benehmen eines Kindes einen solchen Grad erreicht, daß es der Mutter unerträglich wird, hat sie mindestens tausendmal etwas übersehen und hingehen lassen, was bemerkt und gerügt hätte werden müssen. Eben darin wird so sehr gefehlt. Man beherrscht

nicht genug, daß ein Kind unter sieben Jahren nicht ein wesenloses Spielzeug, sondern daß es der werdende Mensch ist, der später das ausprägt, was in diesen Jahren sich in ihm ausgebildet. Geradezu bedauernd ist es, daß die Eltern, die bei Kindern unter sieben Jahren sich amüsieren über Züge, Reden und Benehmen, die ihnen später vor Kummer das Haar bleichen. Natürlich sieht bei den kleinen Menschen alles drollig genug aus, aber dem denkenden Menschen ist jeder Zug ein Wegweiser für des Kindes spätere Entwicklung.

Ich sprach oben von der Freiheit als ein Zeichen der Nichtachtung. Und damit kommen wir zu einem weiteren Erfahrungssatz neben dem oben bereits erwähnten. Woher kommt einem Kinde das unbewußte Gefühl mangelnden Respekts? Die Fälle, wo ein zu geringer moralischer Wert der Mutter daran schuld ist, dürfen wir aus unserem Leserkreis ruhig ausschalten. Mütter, die ob ihres Charakters die Verachtung ihrer Töchter verdienen, haben wir wohl kaum im Kreise unserer deutschen Familien. Den Grund der mangelnden Achtung müssen wir schon wo anders suchen — und wir finden ihn merkwürdigerweise gerade in solchen Zügen, die eigentlich einem Menschen liebenswert machen sollten: Güte, Geduld, Nachsicht, leichtes Vergeben und Vergessen usw. Ein Kind hat nicht die rechte Würdigung solcher Züge (gar viele Erwachsene haben sie nicht einmal). Es fühlt instinktiv, wo das Betätigen solcher Charakter-Eigenschaften bei gewissen Vergehen seinerseits nicht am Platze ist. Wer Kinder genau studiert, muß staunen über das ihnen innewohnende Gefühl der Gerechtigkeit. Es fühlt es unwillkürlich: hier ist Güte eine Schwäche. Es fürchtet für eine Art still in sich eine Rüge, und dann erfährt es, daß gar Niemand darum hinstellt, oder daß man die Unart als drollig belacht. Das löst bei steter Wiederholung in ihm etwas aus, langsam, allmählich, zerbröckelt, zerkrümelt sich das Ansehen, das in ihm für die Eltern leben sollte, vielleicht in ihm gewohnt hat. Seelengröße, wie sie Eltern in späteren Jahren in seltenen Fällen zu üben haben, wo ein Kind verloren ging und sich wieder zurückfindet, wird nur dann als das, was sie ist, voll gewürdigt, wenn sie in des Lebens tausend kleinen Vergehen seine unabsichtlichen Richter waren. Wo aber das Ueber-

sehen und Nichtbeachten aller und aller Kleinigkeiten eine Regel im Hause ist, da kann Achtung und Ansehen nicht Wurzel fassen.

Man hört so oft: „Hier in Amerika...“ Ja, was denn? Die Kinder sind nicht so, wie wir früher waren? Nicht doch! Es sind die Eltern, die nicht so sind, wie die unseren gewesen! Wir haben nichts kennen gelernt von der Mutter, die sich zur Dienerin ihrer Tochter hergibt, sich ihr unter die Füße legt und in des Lebens alltäglichen Dingen in selbstverständlicher Weise den letzten Platz einnimmt. Wir sind nicht von unseren Eltern angestaut worden als Wunder von Klugheit und Fortschrittlichkeit. Für uns waren häusliche Leistungen, die die Mutter täglich verrichtete, nicht zu niedrig. Wenn in irgend einem einzelnen Falle eine Unterscheidung zu machen war, so fiel diese allemal nach der von hiesigen entgegengesetzten Seite aus. Und gewiß nicht zu unserem Schaden für's spätere Leben.

Ein großer Fehler wird gemacht von Eltern, die erwarten oder verlangen, ihre Kinder sollen, wenn sie alt genug sind, „wenn sie zu Verstand kommen“, eine große Achtung und Ehrerbietung zeigen, bloß weil es die Eltern, und weil diese älter sind als sie. Kein Kind wird seinen Respekt auf diesen Gründen aufbauen. Der Umstand, daß ein Mensch um ein paar Jahrzehnte früher geboren ist, als ein anderer, und daß er einer neuen Generation ins Leben verhält, sind keine Verdienste, welche die Ehrerbietung herausfordern, ganz gewiß nicht seitens der jüngeren Welt, die an sich schon leicht zur Unterschätzung der älteren Generation neigt. Wenn wir Älteren die Hochachtung und Ehrerbietung, die uns Bedürfnis ist, genießen wollen, so müssen wir sie uns durch mehr tatsächliche und wirkliche Verdienste erwerben, als Lebensjahre und Elternschaft es sind. Nicht das kleinste Quantum unverdienter Achtung wird man uns widmen — warum auch. Ich bin selbst die Allerletzte (und habe diesen Standpunkt oft genug an dieser Stelle vertreten), die die physische Mutterschaft als ein Verdienst angesehen haben möchte; als etwas, das uns ohne weiteres Achtung und Vorzug sichert. Verdienste sollen wir uns Zoll um Zoll die Hochachtung, die allerdings zu den Attributen des Alters gehören sollte. Wer alt wird, ohne das beherrzigt zu haben, der soll auch nichts erwarten. Diese Forderung ist nicht klein, es handelt sich um nichts

Geringfügiges, aber es kann erreicht werden. Und lange, ehe ein Kind es versteht, lange ehe es erwachsen ist, schlägt die Achtung und Verehrung für die Eltern Wurzel, wenn diese sich diese hehren Dinge zu erwerben verstehen. Wenn sie aber aufwachsen müssen, und der Boden, der die kostbare Saat aufnehmen soll, kahl und trocken bleibt, dann ist es zu spät. Einem Kinde von 12—14 Jahren kann durch Drill und Strenge in einer Anstalt unmöglich ein achtungsvolles und liebes Benehmen gegen die Eltern beigebracht werden, mit Worten ist da nichts mehr getan. Es kann aber von der Mutter selbst noch manches geschehen, das das gegenseitige Verhältnis mehr dem rechten Ziele zuführt. Darüber möchte ich mich nächstes Mal aussprechen.

Nützliches Allerlei.

Das Reinigen von Teppichen. Teppiche sollten nie von rechts geklopft werden. Da auf dieser Seite der Staub liegt, so wird er sonst in das Gewebe hinein — statt herausgeklopft. Das Bürsten erfolgt dann von rechts, und zwar verwendet man nicht zu harte Bürsten und Besen, da ihre Borsten nicht nachgeben und über die Fäden hinweggehen ohne dazwischen zu kommen. Sie nehmen nur die Wolle hinweg. Bei großen, schwer zu reinigenden Teppichen kann man sich auch längere Zeit mit folgendem Verfahren helfen: Ein reines möglichst neues Scheuertuch, das man nur zu diesem Zwecke gebraucht, taucht man in sauberes Wasser, wringt fest aus und reibt den Teppich möglichst kräftig strichweise damit ab. Das Tuch muß öfters sauber ausgewaschen und das Wasser, sowie es trübe ist, erneuert werden. Der Schmutz wird so, ohne zu stauben, aufgenommen, und selbst der empfindlichste Teppich leidet keinen Schaden. Wiederholt man dieses Verfahren bei einem vielbenutzten Zimmer täglich, so wird man beim Aufnehmen des Teppichs unter diesem kaum eine dünne Staublage finden.

Das Waschen der Madrasgardinen. Die hübschen, bunten Gardinen, die sich immer mehr einbürgern, verlangen, um ihr gutes Aussehen zu bewahren, eine vorsichtige Behandlung in der Wäsche. Das sonst übliche Einweichen ist zu unterlassen, die abgenommenen Vorhänge werden nur durch Schütteln vom Staub befreit und dann in einer gut

warmen Seifenlösung (Marceller Seife!) durchgewaschen. Die ungemünzten Stellen kann man eigens noch einseifen, damit der Grund klar wird. Ist das Seifenbad schnell abgeseigt, so ist die Wäsche in einem frisch zurechtgemachten Bade fortzusetzen. Nach gründlichem Spülen — das Wasser muß zuletzt klar bleiben! — legt man die Gardinen in Essigwasser, dem man einen Löffel voll Salz zugefügt hat, damit die Farben gehoben werden. Dann werden die Gardinen sofort und möglichst rasch im Freiraum oder in Zugluft aufgehängt, noch etwas feucht abgenommen und gleich gebügelt; eingesprenkt dürfen sie keinesfalls werden, da sonst die Farben einlaufen könnten. Nach solcher „Schnellwäsche“ erscheinen die Vorhänge stets wie neu und halten sich lange Zeit gut.

Stockflecken in der Leinwand beruhen auf einer allmählichen Zersetzung der Leinwandfaser durch Schimmelpilze und sind mit dem Vernutzen des Holzes vergleichbar. Falls die Zersetzung schon zu weit vorgeschritten ist, gibt es natürlich kein Mittel zur Entfernung der Flecke, und an den betreffenden Stellen entstehen bald Löcher. Macht sich die Zersetzung aber erst sichtbar, so hilft Waschen mit starker Seifenlauge, der man noch etwas Pottasche zusetzen kann, und nachheriges Bleichen. Die Entstehung derartiger Flecke läßt sich ganz gut vermeiden, wenn man das Trocknen der Leinwand nicht zu sehr verzögert. Namentlich gestärkte Leinwand ist dem Stockwerden unterworfen, weil Stärke den Pilzen einen guten Nährboden bietet. Der Sicherheit halber kann man dem Stärkewasser antiseptisch wirkende Chemikalien, z. B. Chloralkali, zuführen.

Graugewordene oder fettige Rockkragen müssen mit einer Mischung von Salmiak — ein Löffel in vier Löffeln Wasser — behandelt werden. Man taucht ein Schwämmchen in die Mischung und reibt den Kragen gründlich ab, wäscht den Schwamm in lauem Wasser rein und wiederholt dies einigemal.

Gegen Hühneraugen und harte Haut ist Seifenpulver ganz vorzüglich. Man schneidet das Pulver in der Größe des Hühnerauges oder der harten Hautstelle und legt es auf, achtet aber darauf, daß das Pulver nicht verrutscht, nach einigen Tagen wird das Hühnerauge nach einem warmen Fußbad sich leicht entfernen.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Volleinbezahletes Aktienkapital Mk. 10.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

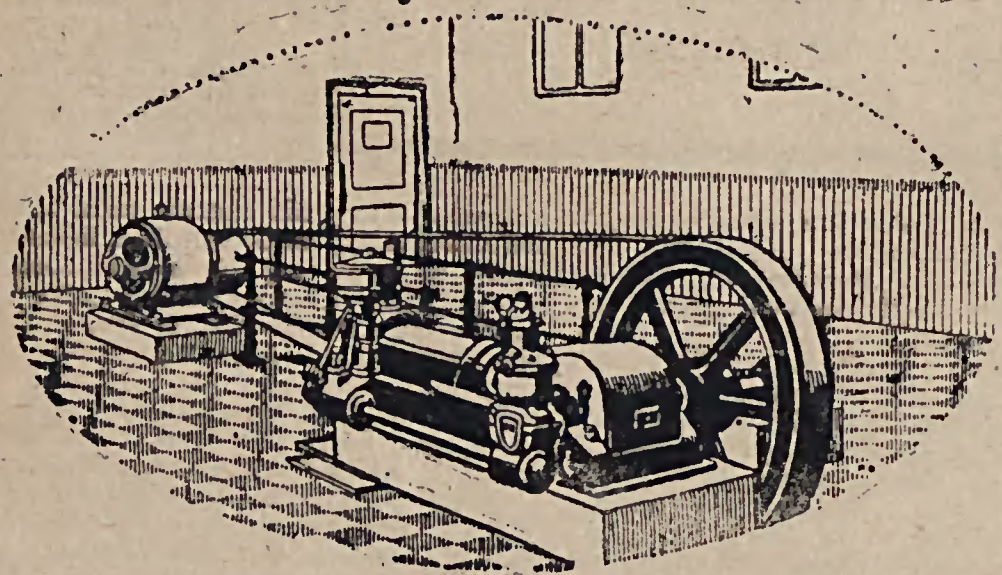
Korrespondenten an allen Plätzen des Innern | Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMANNO

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika u. s. w.

Vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3% p. a.
„ 6 „	4% „
„ 9—12 Monate fest	5% „
Im Konto-Korrent bei 30tägiger Kündigung	4% „
„ „ „ 60 „	5% „

Liegender Deutzer Diesel-Motor



Konsum etwa 200 Gramm Petroleum oder Rohöl. :: In Größen von 12 HP aufwärts

Sauggas- und Diesel-Referenz-Anlagen in Brasilien:

Elektrische Zentrale:	140 HP	Antonio Maurer, J. de F. P. de F. P.
1200 HP in Maranhão (in Ausführung)	100 HP	Alves Nogueira & Cia, Maranhão
1200 „ „ Bello Horizonte	85 „	Saiba & Cia, Petropolis
400 „ „ Natal	80 „	Junqueira & Botelho, Pinheiro
400 „ „ Theresina (in Ausführung)	75 „	(E. F. C. B.)
300 „ „ Aguas Vivas	75 „	Dr. Queiroz, Hochofenwerk
100 „ „ Fortaleza	75 „	Esperanza (Minas)
115 „ „ Foz de Iguaçu (Rio)	65 „	Eisfabrik Köhler & Co., Santos
85 „ „ Bragança (Rio)	65 „	H. B. Werner, Seidenfabr. Petropolis
45 „ „ Sete Lagoas	65 „	Proscopio Oliveira & Co., Petropolis
30 „ „ Coll. Anchieta, Nova Friburgo	60 „	Fabrica de Fiação, Barbacena
20 „ „ Hópeke & Co., S. Francisco	65 „	Eisfabr. d. Brahmaprauer, Santos
Fabrikat:	35 „	Cia. D. Isabel, Petropolis
220 HP Fabrica Rio Anil, Maranhão	35 „	Boeke, Jong & Cia, Molk., Palmyra

Gasmotorenfabrik Deutz, Rio de Janeiro

Saccerual Brasileira Caixa do Correio 1304

Companhia Antartica Paulista

empfehlen ihre alkoholfreien Getränke:

Si-Si „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk	Dutz. 2\$500
Nectar Rosafarbenes alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack	„ 2\$500
Soda-Limonada weisse Flaschen, I. Qualität	„ 2\$000
„ „ grüne Flaschen, II. „	„ 1\$800
„ „ „ „ III. „	„ 1\$600
Paulotaris Feinstes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Wein	„ 2\$500
Club Soda Das beste Tafelwasser besond. f. Mischung m. Whisky	„ 2\$500
Syrups Prima Ware, sortiert	„ 10\$000
Feinster Himbeersaft	„ 14\$000

Lieferung frei ins Haus.

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

Companhia Materiaes para Construção

São Paulo

Deposito: Rua Consolação No. 469 - 471

Escritorio: Largo da Sé 2 - Telefon 3245

liefert folgende Baumaterialien zu mässigen Preisen, in jedem Quantum gegen prompte Bedienung:

Sand, Kies, Kalk la Qualität

Bearbeitetes u. unbearbeitetes Holz aller Art, fertige Fussböden, Decken, Möbelholz, wie Canella u. Imbuja in Brettern u. Blöcken (pranchas)

Kasse mit Registrier-Apparat

„National“

Die Kasse mit Registrier-Apparat „National“ erspart in einem Jahre mehr, als sie kostet

Unbedingt notwendig in jedem Geschäfte.

Verlangen Sie heute nähere Angaben bei den

General-Agenten:

Casa Pratt — Rua Quitanda 88, Rio de Janeiro

Rua Direita 19, São Paulo

Rua 15 de Novembro 63 A, Curitiba

Rua 15 de Novembro 92, Santos.

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel, A.G. Berlin



Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. ○ ○ ○ ○ ○

Portland-Zement

„Germania“

seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre, nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, unzerbrechlich

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos

S. Paulo

Rio de Janeiro

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858

Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 6.116.667\$300

Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.

Rio de Janeiro — Rua da Alfandega 21

2180)

Depositos populares

Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2% Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

La Bonbonniere

Rua 15 de Novembro 14

Filiale: Rua S. Bento 25, S. Paulo.

Reichhaltiges Lager in allen

Zuckerwaren, Pralinen

in best sortierter Auswahl

Malzbonbons,

hervorragendes Mittel gegen Husten, speziell für die kalte Jahreszeit geeignet.

J. Faulhammer.

Encerados Ingleses

Os unicos legitimados e a preço conveniente só na

CASA NATHAN

Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo

Encerados Ingleses

Os unicos legitimados e a preço conveniente só na

CASA NATHAN

Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo

Encerados Ingleses

Os unicos legitimados e a preço conveniente só na

CASA NATHAN

Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo

-Casa Wainberg-

Dieses Haus bekam mit den letzten Europa-Dampfer ein grosses Sortiment von
Schneider, Phantasie- und besonders für den Sommer bestimmten Kostümen von 4000 bis 10000;
Mäntel, Tuffen, furtig 60, Drap u. andero; Unter-
röcke, 2000 Blusen von Etamine, Voile de lan und
Seide; Weisswäsche; 2000 Kinderschürzen zu nie-
geschehen Preisen; Hüten für Damen und Kinder;
Federn, Blumen, Haarförmchen, Schleifen, Draht und
Kurzwaren überhaupt.
Travessa Seminario No. 32
325 gegenüber dem Mercado São João. — S. Paulo

Chapelaria Allemã

von Henrique Montmann & Co.
S. PAULO — Rua Direita No. 10-B — S. PAULO



Erstklassiges Herren- und Damen-Hutgeschäft empfehlen alle in- und ausländischen Waren. Herren-, Damen- und Kinderhüte zu mässigen Preisen. — Soeben eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten Marke „Mayser“ federleicht, beste Qualität. — Anfertigung nach Mass von seidenen Zylinderhüten, der neuesten Mode entsprechend. Formen und umarbeiten von Herren- u. Damen-Hüten jeder Art. Waschen und formen von Panamä- u. Strohhüten nach neuem System.

Bar Viaducto

Feine Getränke, Süßigkeiten, Biscuits
Konserven, Chokolade etc. etc. etc.

Alves & Azevedo

Spezialität in Kaffee, raffiniertem
Zucker und Minas-Käse u. Butter.
Telefon No. 50

Wurde verlegt nach

Largo do Palacio No. 7 — Ecke der Rua Anchieta
Filiale: Rua de Santo Antonio No. 156

Galvão & Kölsch

Rua Quintino Bocayuva 25-A. — S. Paulo
Spezial-Haus in gewöhnlichen und feinen Eisen-
Waren und Haushaltsgegenständen:
Farben, Öl, Baumaterialien, Rohre,
Bleche, Wellbleche und alle anderen
Artikel für Gas- und Wasserleitungen.
Lacke von Conrad Wm. Schmidt (F. A.
Glaser) Ltd. London und Zement
• • • • Marke „Salder“ • • • •
Engros — Endetail
Beste Ware! Mässige Preise!
Direkter Import (3115)
Kommission und Konsignation

Die Nachtwache.

Humoreske von Rudolf Presber.

Von dem Augenblick an — 5 Uhr 41 Minuten —
wo ich den Schlüffelfrost hatte, verkehrte meine
Wirtschafterin Martha Meinke nur noch durch die
Türspalte mit mir.

Die Witwe eines Briefträgers in der Luisen-Straße,
die mit Hilfe sehr schmieriger Karten bestimmte
Nachrichten sowohl vom Jenseits als auch aus der
irdischen Zukunft empfing, hatte ich um den Lohn
dreier Hühner, eines Tropfen Blutes aus dem Zeh-
finger, einer Oportozwiebel und eines Fünfmark-
stückes gewissagt, daß sie einmal an einer anste-
kenden Krankheit sterben werde. Da Frau Meinke
61 Jahre alt war, nicht in den Krieg zog, sich nicht
quellerte und auch keine lebensgefährlichen Touren in
den Dolomiten unternahm, so hatte die Voraussage
viel für sich, daß ein gewaltsamer Tod sie nicht über-
wältigen, daß es vielmehr eine Krankheit sein werde,
die sie einmal dahinflaue.

Und deshalb kann ich's auch begreifen, daß Frau
Martha Meinke meine Angina, die ich jedes Mal be-
komme, wenn die abschaulichen Spätherbsttage in die
noch abschaulichen Frühwintertage übergehen, so
schwer ernst nahm.

Um halb 7 Uhr stellte sie mir mit weit vorgeschob-
nem Knochigen Arm eine Tasse Tee durch die Tür-
spalte auf die Kommode und überließ es durchaus
meiner List und Gewandtheit, wie ich vom Bett aus,
in das ich zähnelklappernd gekrochen war, durch das
ganze große Schlafzimmer wohl an das chinesische
Tabak herankommen könnte. Zehn Minuten vor 7 Uhr
rief sie mir durch die Türspalte zu, daß im Abend-
blatt zu lesen stehe, in Prag sei die Schule wegen
Diphtherie geschlossen, und in Schiedheim sei ein
Pockenfall konstatiert, und daß ich mich nur recht in
Acht nehmen sollte. Und kurz nach sieben weckte
sie mich aus einem leichten Halbschlummer mit der
Mitteilung, daß es ihr nach vielen vergebliehen Be-
mühungen gelungen sei, mit dem Gehilfen Anton
Bimmstern ein telefonisches Gespräch zu führen,
mit dem erfreulichen Resultat, daß sein Meister, der
gerade abwesende Friseur und Heilgehilfe Anton
Bimmstern, kurz nach halb 9 Uhr bei mir sein und
die Nacht als Pfleger bei mir verbringen werde. Das
vom Doktor verordnete Aspirin werde er mitbrin-
gen; und der Gehilfe lasse mir sagen, er habe einen
Vetter im Vorjahren an so etwas Ähnlichem ver-
loren.

Sie sagte, so glaub' ich, noch mehr Köstliches und
Ermunterndes durch die Türspalte, aber ich hörte
es nicht, weil es mir so vorkam, als ob der Regula-
tor an der Wand plötzlich ein Gesicht bekomme,
wie ein schmelzender Schneemann und höhnisch zu
der Venus von Milo hinüberfahre, die sich, wie mir
schien, am Kopf kratzen wollte und sehr ärgerlich
darüber war, daß ihr dazu die Arme fehlten. Damit
fluarte es wieder einige Zeit, die ich angenehm
damit hingebacht hatte, die äußerst merkwürdigen
Pflanzen des gemalten Kranzes an der Decke nach
dem Linné'schen System zu klassifizieren, da hörte
ich aus dem Lichtspalt der Türspalte Frau Meinke's
gedämpfte Stimme: für den Fall, daß ich schlief,
wolle sie mich nicht stören. Für den Fall aber, daß
ich nicht schlief, beabsichtige sie mir mitzuteilen,
daß Herr Bimmstern zwingender Familienverhält-
nisse halber erst gegen 10 Uhr bei mir erscheinen
könne; daß er mir aber bis dahin alles Gute wün-
sche.

Parque Antartica

Familien-Treffpunkt — Reunions

Ave o'clock tea

Matinées — Lawn-tennis

Box- und Foot-Ball :: Rollschuhbahn

Jeden

Sonntag-Nachmittag:

Grosses Konzert

Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen

.....

Ausgezeichnete Wege für Automobile und Wagen.

Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit

Besichtigung des Museums

sehr zu empfehlen.

Von der Terrasse herrlicher

Blick auf São Paulo usw.

Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant.



Besuchen Sie

CASA FARIA

Feine Schneiderei und Wäsche-Ausstattung

Anzüge nach Mass von 12000 bis 130000

Spezialität in Jacket- und Gehrockanzügen,

Smockings und Fracks

Komplettes Sortiment in Wäscheartikeln

Wöchentliche Neuheiten in englischen Krawatten

J. Queiroz & C.

Rua 15 de Novembro 6-B

São Paulo

3788



Moderne
Schönheitspflege

Institut de Massage

Beauté et Manicure

von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63,

— São Paulo —

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in
Gesichts-Lichtbäder mit Farbenbestrahlung,
Gesichts-Dampfbäder mit Kräuter- und Robu-
rator-Zusätzen, Gesichts-Massage mit kosmeti-
schen Cremes und pneumatischen Apparaten,
Kopfwaschen, Allgemeine Massage, sowie Thure
Brand'sche, für Frauenleiden. (2859)

Benutzt

den Ausverkauf der Casa

L. Grumbach & C. ia

Rua São Bento 89-91

S. Paulo

Ausser den ermässigten Preisen ein

Diskont von 10-15 %

die Empreza de Aguas Gazosas

Sociedade Anonyma

Rio de Janeiro — Rua Riachuelo 92

Telephon 2661 — Caixa 244 — Telegr.-Adresse: B. Rio

unterhält ein ständiges Lager der verschiedenen in B. usach

sowie in der Fabrikation von Getränken aller Art schlie-

genden Artikel, wie:

— Pfaffen — Malz — Kork — Essenzen — Fischleim — Karamell

— Drogen — Citronensäure — Weinsteinensäure — ausführliche

Kohlensäure in Tuben

fern

Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenstopfen u.

— Khas, Zapfen, Fässer, Büsten, Schwefelsäure usw.

Indianer-Postkarten

Eine seltene Gelegenheit

Das ist etwas für Freunde, Sammler in der alten Heimat.

Von Herrn W. Garbe nach der Natur aufgenommen

Ansichten der Indianer von Rio de Janeiro

(Sertão, Espirito Santo) sind eingetroffen und Serien

dieser Karten à 20 Stück in allen besseren Papier-

Postkarten- und Schreibwaren-Handlungen zu haben.



Cinemas Cabaret

Bar, Restaurant

Praça Antonio Prado N. 2

São Paulo

Freier Eintritt

Kein Aufschlag auf die

Preise des Hauses.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens

- Feine Soupers -

Für Sonntage Spezialmenü

Getränke der besten

europäischen Marken

Hühneraugen hat nur

wer will!

Die Pomade Lisbonense macht sie

in drei oder vier Tagen voll-

ständig verschwinden und sie kei-

nen nicht wieder, hindern nicht das

Gehen in Schuhen od. das Baden u.

machen keine Unannehmlichkeiten

mehr. Dem Kischen ist eine Belei-

gung über die fäultnisartige Aus-

breitung des Mittels beigegeben: gegen Hüh-

neraugen, Blasen, eingewachsene Nä-

gel u. Harthautbildungen. Die Po-

made Lisbonense ist von der Gesund-

heitsbehörde zu Rio approbiert und

die Marke auf der Junta Commercial

Nr. 7376 registriert. Die Pomade

Lisbonense hat grosse Erfolge zu

verzeichnen; wir haben tausende von

Attesten von geheilten Personen u.

eine grosse Kollektion von Hühner-

augen, die uns von Leuten zur Ver-

fügung gestellt worden sind, die

durch das Mittel von ihnen befreit

worden sind. — Die Pomade Lis-

bionense wird in allen Apotheken

u. Drogen, in dieser Stadt und in

ganz Brasilien verkauft. Die Perso-

nen, die das Kischen mit durch das

Mittel entfernten Hühneraugen

zurückstellen, erlitten eine an-
dere, volle, die der Fabrikant ihm über-

lässt. 1 Kischen 16, ein Dutzend

108. — Fabrikant Arthur Alves de

Souza, Rua Senador Feijó 22, Rio

S. Paulo. Depósito: Baruel & Comp.

S. Paulo und Dr. Maria Mattos, Rio.

Man darf keine Hühneraugen schneiden.

3416

Ohren-, Nasen- und

Hals-Krankheiten.

Das Direktorium des Hospi-

tals Samaritano teilt mit, dass

es einen

Spezialdienst für die Be-

handlung von Ohren-,

Nasen- u. Hals-Kranken

eingesetzt hat, mit dem der

Spezialist Herr Dr. Henrique

Lindenberg beauftragt wurde.

Sprechstunden:

Montags und Freitags von 9

bis 10 Uhr vormittags.

Hospital Samaritano

3246 SÃO PAULO

O Portugiesisch und Englisch

Ein akadem. gebildeter Lehrer,

B. A. Col. Hodderfeld lehrt nach

bewährter Methode Portugiesisch

und Englisch. — NB. Nachhilfe in

Griechisch und Latein. Alameda

dos Andrades 16, S. Paulo

2376 Richard

unesp

37 Rua 10 de Novembro 61 São Paulo